

Nr. 120. Hirschberg, Sonnabend den 15. Oktober 1870.

Politische Uebersicht.

„Weghauchen!" — „wegblasen!" — „wegfegen!" — „wegschwemmen!" — wollen die Tollhäusler unsere Truppen vom „heiligen Boden **Frankreichs**" und hoffen in ihrem Selbstvertrauen immer noch auf einen guten Ausgang, obgleich sie bei gesundem Menschenverstande einsehen müßten, daß sie mit ihrem Maulheldenthum zwar die französische Bevölkerung **noch** verrückter, mit dem Reste ihres Heeres und den zusammengewürfelten Mobil- und Nationalgarden aber bei dem großen Mangel an Disziplin und — sagen wir es offen heraus — Mangel an Ehrgefühl keine sonderlichen Geschäfte mehr machen werden. Jedes neue Telegramm verkündet uns ohnedies nur Niederlagen französischer- und Siege deutscherseits. Und wenn auch ein Wunder geschähe und eine heldenmüthige „Jungfrau von Orleans" unter dem Beistande der Schutzpatronin von Frankreich auf dem Schlachtfelde erschiene — diesmal würde es wenig nutzen. Denn eine höhere Intelligenz tritt im deutschen Volksheere den französischen Truppen gegenüber und wird über diese ihre Siege bis zum Ende führen und der Advokatenregierung beweisen, daß ein vereinigtes deutsches Volksheer nicht so leicht „hinwegzublasen," oder gar durch leeres Phrasenthum einzuschüchtern und „wegzuhauchen," sondern unbesiegbar ist. Darum wird auch — wenn die Nachricht der „Daily news" wahr ist — die Uebertragung des Oberbefehls über sämmtliche irreguläre Truppen Frankreichs an Garibaldi von keinen sonderlichen Erfolgen gekrönt werden, zumal dem „Echo du Parlement" aus Amiens die Mittheilung zuging, daß an vielen Orten Frankreichs die Ankunft des alten Haudegen keinen guten Eindruck gemacht habe und sich viele Franzoseu aus der Vendée und Bretagne wegen seines Verhältnisses zur — Kirche weigern, an seiner Seite zu kämpfen.

Garibaldi, der auf seiner „Zieheninsel" Caprera wie in einer Versenkung verschwunden war, tauchte bekanntlich in Frankreich wieder auf und hat die Aufhetzereien der frommen Vendéer und Bretagner niemand Anderem als seinen verbissensten Feinden, den — Jesuiten zu verdanken. Dieselben haben sich aber den Haß des römischen Pöbels selbst so sehr zugezogen, daß die **italienischen** Behörden sich außer Stande sahen, sie ferner zu schützen und die „Väter Jesu" auf die Insel Malta flüchteten. Am 27. September cr. waren die Quartiermacher für dieses „geistliche Invasionscorps" dort eingetroffen, um für das Unterkommen von 200 Jesuiten Sorge zu tragen, während sich schon 150 Mitglieder des Jesuiter-Ordens in Malta befanden und der Clerus auf der Insel die neuen Ankömmlinge mit nichts weniger als freundlichen Augen ankommen sah. Was jene von der „kindlichen Anhänglichkeit" der Unterthanen an den Papst, als ihrem weltlichen Souverain, zu fabeln pflegten, hat durch die Stimmenabgabe eine gründliche Widerlegung gefunden.

Pius IX. hat sich und wurde bitter getäuscht; seine Unterthanen jauchzten dem excommunicirten Könige Victor Emanuel zu, wie vorauszusehen war. Tagelang dauerten bekanntlich die Fest- und Schauzüge mit den nationalen italienischen Fahnen aus Anlaß des Plebiscits. Eine Frau mit drei Medaillen auf der Brust, welche die Züge Garibaldis „mitgemacht" hatte, ein Kappuziner, der vor allen Anderen laut schrie, ein Priester und Prälat waren interessante Figuren und thaten ihr möglichstes zur Verherrlichung des Plebiscit Festes.

Aus Bern wird berichtet: Die Fortsetzung des Krieges bedrohe Frankreich mit empfindlichem Verlust an Ländergebiet auch in Afrika, indem nach Nachrichten, die über Tunis und Malta aus Algier eingetroffen sind, daselbst der Aufstand in vollem Gange ist. Derselbe brach im Südosten der Provinz Constantine unter dem Stamme Uled Jacob aus, weitere Stämme südlich von Schott el Dscherid, darunter die mächtigen Ssuafa Uled toru und Bezamer schlossen sich demselben an. — Auch auf der Insel Martinique, einer französischen Colonie, ist eine Revolution ausgebrochen und großer Verlust an Menschenleben und Eigenthum zu beklagen. Die Regierung proclamirte den Belagerungszustand und verlangte von der Insel Babados Hülfe.

Nachrichten aus **China** erwähnen ein Gerücht, wonach Fürst Kuny ermordet wurde. Dies erinnert uns an den Fürsten Karageorgevich und seine, wegen Ermordung des Fürsten von Rumänien, Mitangeklagten, Stankovich und Trifkovich, welche alle drei nach jahrelanger Untersuchung endlich in **Pest** freigesprochen wurden.

Rußland — rüstet nach seinen Versicherungen nicht, hat aber im Süden seit 3 Wochen, z. B. am Pruth 120,000 Mann stehen, während die Bahnen so von Militärtransports in Anspruch genommen werden, daß Privatpersonen Tagelang auf Weiterbeförderung warten müssen. Der „Wand." schreibt darüber Folgendes:

„In Rumänien herrschte dieser Tage eine Panik, als ständen die Russen bereits vor den Thoren. Die Gefahr ist nicht so nahe. Daß die orientalische Frage jetzt schon zu einem Kriege führen werde, ist ganz unwahrscheinlich. Allerdings steht eine Armee von circa 140,000 Mann in Südrußland; allerdings sind bei Kamenetz weitere zwei Armeecorps in der Aufstellung begriffen. Allein vor dem Frühling dürfte doch schwerlich etwas Entscheidendes im Osten von dieser Seite her vorgenommen werden. Aus Bukarest schreibt man, daß die Panik durch die Rothen heraufbeschworen wurde, um der Regierung neue Verlegenheiten zu bereiten. Aber daß Rumänien wirklich bald eine schwere Zeit bevorsteht, ist auch nicht zu leugnen. Von Außen wie von Innen ist dieses Land gleichmäßig und fortwährend bedroht."

Garibaldi.

Der beste Mann Italiens, der „edelste der Sterblichen", wie ihn eine begeisterte, blaubestrumpfte Engländerin genannt hat, der tapfere Vertheidiger Roms wider die Franzosen, der Held von Marsala und Märtyrer von Aspromonte, der Einsiedler von Caprera ist auf dem Kriegsschauplatze erschienen. Garibaldi hat sein einsames Eiland verlassen, um seinen Degen der französischen Republik zur Verfügung zu stellen. Als er hörte, daß in Frankreich das Reich des ihm so tief verhaßten Napoleon gestürzt und die Fahne der Freiheit entfaltet worden sei, litt es ihn nicht länger auf seiner Insel. Er glaubte sich verpflichtet, dem alten Alliirten von 1859 zu Hilfe zu kommen, und eilte mit der jugendlichen Begeisterung, die ihn sein ganzes Leben nicht verlassen wird, nach Tours. Dort weilt er im Augenblick und beräth mit dem alten Crémieux, den ein muthwilliger Zufall zum zeitweiligen Kriegsminister gemacht, mit Glais-Bizoin und dem durch die Luft angefahrenen Gambetta über die National-Vertheidigung. Bald werden wir hören, daß die provisorische Regierung ihm ein Commando übertragen habe, und da er nicht der Mann des vorsichtigen Zauderns ist, sondern gerne gerade drauf losgeht, wird er in kurzer Zeit den deutschen Truppen gegenüberstehen.

Daß Garibaldi eine wahrhaft edle Natur, ein Schwärmer von antiker Reinheit des Herzens und ein persönlich löwentapferer Soldat ist, wird Niemand bestreiten. Aber über seine strategischen Fähigkeiten, seinen Werth als General herrscht keineswegs einerlei Meinung. Militärs vom Fache wollen ihn nicht als talentvollen Führer gelten lassen, während seine Anhänger, das will sagen, benahe alle Italiener, ihn auch in dieser Beziehung sehr hoch stellen. Im kleinen Kriege hat er in Montevideo, wo er den Grund zu seinem Ruhme legte, sowie später in Sicilien Bedeutendes geleistet. Aber man darf nicht übersehen, daß ihm hier wie dort Truppen von höchst zweifelhafter Tüchtigkeit gegenüberstanden, daß ihm und seinen Tausend bei dem Umsturze des neopolitanischen Bourbonenreiches nur der fast allgemeine Verrath in den Reihen der Gegner das verwegene Abenteuer ermöglichte. Im Jahre 1859 hat ihm die fliegende Colonne Urban's übel mitgespielt, und im Jahre 1866 erlitt er trotz großer Uebermacht an der Grenze Tirols eine Schlappe nach der andern. Unbestritten dagegen ist die Umsicht und Ausdauer, die er 1849 bei der Vertheidigung Roms bewies, die Gewandtheit, mit welcher er die Ausfälle der Belagerten leitete. Ohne ihn für ein militärisches Genie zu halten, wird man ihn doch für einen erfahrenen und nicht ungeschickten Befehlshaber einer kleinen Truppe erklären müssen. Die härteste und entscheidende Probe seines Talentes steht ihm allerdings jetzt bevor; nun wird sich zeigen, wie weit seine Befähigung reicht.

Es wäre jedenfalls viel besser gewesen, wenn Garibaldi dieser Probe ausgewichen und ruhig zu Hause geblieben wäre. Wir schweigen davon, daß er seinen militärischen Ruf, den schon das Gefecht mit den Kaiserjägern am Berge Suello bedenklich erschütterte, diesmal vollständig einbüßen kann, daß es ein anderes Ding ist, die siegesgewohnte deutsche Armee mit ihrem eisernen und Pflichtgefühle vor sich zu haben, als die kampfesscheuen und gezwungen fechtenden Neapolitaner. Es thut uns aus einem anderen Grunde leid, daß Garibaldi nach Frankreich gekommen. Bisher sah man in ihm immer nur den glühenden Patrioten, der sein Leben für die Einheit und Freiheit des eigenen Vaterlandes in die Schanze schlug. Nicht weil er in Südamerika an der Spitze einer Schaar Guerilleros gestanden, war er eine jedem Demokraten sympathische Gestalt, sondern, weil er der Arm Mazzini's war, weil er ebenso treu und aufopfernd wie dieser mit der Feder, der italienischen Idee mit dem Schwerte diente. Nun aber ist er durch seine Reise nach Frankreich dem Boden entrückt, in dem er groß geworden; er wird im Dienste eines fremden Landes, für eine fremde Sache fechten. Er selbst naiv, wie die meisten Helden, sieht das allerdings nicht ein. Für ihn ist die Fahne der Republik niemals eine fremde, mag sie wo immer entfaltet werden. Er betrachtet den gegenwärtigen Krieg nicht als den Kampf zwischen Germanenthum und Romanenthum um die Herrschaft in Europa, nicht einmal als einen Streit zwischen dem deutschen und dem französischen Volke, sondern als eine Fehde zwischen der republikanischen Idee und dem Gottesgnadenthum. Wo man ruft: „Es lebe die Republik!" da fühlt er sich zu Hause, kennt er keine Trennung durch Sprache und Grenzen; wo ein König gebietet, da ist für Garibaldi der Feind, den zu bekämpfen er sich verpflichtet glaubt. Er lebt mit seinen Gedanken noch in der Zeit der alten Recken, die umherzogen in der weiten Welt und ihre Widersacher auf... thaten, wo sie dieselben fanden. Jene handelten im Dienste ihrer Eitelkeit, er handelt im Dienste der Idee.

In unserem nüchternen und kühlen Jahrhundert sieht man derlei Fahrten allerdings etwas kritischer an, als in der schönen Dämmerung des Mittelalters. Man ist versucht, Garibaldi's Antheil an dem deutsch-französischen Kriege eine große Ungeschicklichkeit zu nennen. Er widmet sich einer mehr als halb verlorenen Sache und schadet dadurch, daß er Hunderte seiner Landsleute und alten Waffengefährten um sich sammeln wird, seinem Vaterlande in den Augen des deutschen Volkes, welches die Rothhemden in französischen Diensten als Reisläufer betrachten muß. Er vergeht sich wider das Völkerrecht, denn es ist durch gar nichts zu entschuldigen, daß Bürger eines neutralen Staates an dem Kampfe zweier anderen Mächte theilnehmen, und begiebt sich selbst in die Gefahr, von den deutschen Truppen, wenn er in ihre Hände fallen sollte, als Freibeuter behandelt zu werden. Sein Name, in Italien ein Wort von magischem Klange, das die Herzen der Jugend, ja der ganzen Nation ergreift und fortreißt, ist in Frankreich ohne Wirkung auf die Massen im Allgemeinen; bei den bigotten Fanatikern der Vendée aber, die jetzt mit Muttergottesbildern und geweihten Kreuzen, höchst sonderbare Bundesgenossen der Republik, wider die deutschen Ketzer zu Felde ziehen, ist er verflucht. Für all das hat Garibaldi kein Verständniß, darum kam er. Ein Irrthum, verzeihlich bei dem alten Soldaten mit der Kinderseele, hat ihn nach Frankreich geführt; leicht kann ihm dieser Irrthum verhängnißvoll werden.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 13. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, 12. Oktober. Der Königin Augusta in Homburg v. d. H. Gestern siegreiche Schlacht durch General von der Tann. 22. Division. Die Loire-Armee vollständig geschlagen. Einige Tausend Gefangene. Kampf dauerte von halb 10 Uhr bis Abends 7 Uhr in sehr schwierigem Terrain. Bei Dunkelheit **Orleans genommen.** Feind hinter Loire zurück

hat große Verluste, diesseitige verhältnißmäßig gering. Details noch nicht bekannt. **Wilhelm.**

Hirschberg den 14 Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, 13. Oktober. Die Franzosen haben das Schloß St. Cloud, welches diesseits verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen. Zehn Bataillone derselben machten einen Ausfall, welcher vom 2. bairischen Corps mit Leichtigkeit abgewiesen wurde. Diesseitiger Verlust 19 Mann.

Podbielski.

Deutschland. Berlin, 12. Oktober. Der „St. Anz." enthält einen längeren Artikel über die Belagerung von Paris, um den irrigen Anschauungen, welche darüber im Publikum wie in der Presse laut geworden sind, zu begegnen. In dem Artikel heißt es unter Anderem:

„Paris ist, als Angriffsobjekt betrachtet, kaum als eine Festung, mehr als ein befestigtes Schlachtfeld anzusehen, zu welchem nahezu alle Zugänge durch Forts gedeckt sind, von denen mehrere den Werth selbständig fester Plätze haben, einzelne sogar, wie die Forteresse du mont Valerien, die Befestigungen von St. Denis, notorisch stärker wie manche Festung sind. Hierzu tritt, daß die ganze Befestigung eine abschnittweise ist, deren Enceinte allein etwa sieben Stunden Umfang einschließt, während die äußere deren etwa zwölf umfaßt, welche sich, ihre Wirkungssphäre eingerechnet, auf nahezu achtzehn Stunden erhöhen.

Die Berücksichtigung dieser Umstände allein ergiebt, daß der Ausdruck einer Cernirung von Paris nur insofern ein genauer, als man bestrebt ist, die Stadt von jedem Verkehr nach außen abzuschneiden.

Zu einer vollständigen engern Cernirung, wie eine solche beispielsweise um Straßburg noch zur Ausführung gelangen konnte, würde vor Paris eine numerisch noch größere Truppenzahl und mit dieser die Möglichkeit gehören, dieselbe auch verpflegen zu können; die gegenwärtige Stärke würde aber um so weniger hinreichen, als das Terrain, in welchem die Cernirungs-Armee sich bewegen muß, ganz außerordentlich coupirt, von Wegen und Gewässern mannigfach durchschnitten und mit Gärten und Ortschaften völlig bedeckt ist."

Nachdem in dem Artikel die großen Hindernisse und die ungewöhnlichen Vorbereitungen zum Bombardement wie zum förmlichen Angriff, die einen großen Aufwand von Zeit und Kraft erfordern, näher geschildert worden sind, schließt derselbe wie folgt:

„Zu dem vorerwähnten Umstande kommt, daß gerade der unebenste Theil der Umgebungen von Paris derjenige ist, von welchem aus ein Bombardement nicht nur gegen den Hauptwall und einzelne Vorstädte, sondern genau bis mitten in das Herz der Stadt gerichtet werden könnte. Dennoch ist, um nicht nur einen vereinzelten, sondern um Gesammterfolge zu erzielen, es kaum anzunehmen, daß man mit einem solchen Bombardement gegen die Stadt selbst vorgehen wird, bevor man nicht die feindlichen Geschütze einiger Forts zum Schweigen gebracht hat. Die durchschlagende Wirkung mehrerer zum ersten Male zur Benutzung kommender Geschützarten, sowie die Anwendung des indirekten Breschschusses aus den kurzen gezogenen 15 Centimeter-Kanonen, welche sich gegen Straßburg so vortrefflich bewährt haben, die große Leistungsfähigkeit unserer Artillerie werden um so sichere und größere Resultate erzielen, je ruhiger, sicherer und — langsamer die Vorbereitungsmaßregeln zum förmlichen Angriff sein werden. Gegen den Winter, gegen Regen und Kälte kann die Cernirungs-Armee sich schützen; wenn auch vielleicht schwer, aber sie kann es, kann es um so besser, als nach allen Voraussetzungen die deutschen Truppen vor Paris ein milderer Winter erwartet, wie sie in ihrer Heimath denselben gewöhnt sind. Den Folgen des täglich abnehmenden Proviantes aber, dem absoluten Mangel, dem sich zuerst die in ihren Konsequenzen unberechenbare Auflehnung des Proletariats gegen die begüterten Stände anreiht, diesem Elende kann Paris nicht lange widerstehen, und um so weniger, als die dem Belagerer zur Verfügung stehende zahlreiche Reiterei jede Abschwächung dieser Verhältnisse niederzuhalten wissen wird, indem sie keinen Versuch, vereinzelte Vorräthe oder gar ganze Transporte der Stadt zuzuführen, aufkommen läßt."

„Wenn demnach der französische Minister des Innern in seinem neuesten Rundschreiben vom 9. d. M. das ganze Land damit vertröstet, daß Paris weder durch Gewalt, noch durch Ueberraschung, weder durch Hungersnoth, noch durch Aufstände innerhalb der Hauptstadt fallen könne, so hat derselbe die in Berücksichtigung zu ziehenden Faktoren trotz deren Kürze so richtig gekennzeichnet, daß man fast an Selbsttäuschung seinerseits glauben muß, wenn man demungeachtet selbst in diesem Schreiben noch Paris als absolut uneinnehmbar bezeichnet hört."

„Unter Berücksichtigung aller vorerwähnten Punkte ist die Aufgabe der deutschen Kriegführung: **„bei Vermeidung möglichster Verluste an Zeit und Menschen in den Besitz der französischen Hauptstadt sich zu setzen"**, — eine selten schwierige zu nennen."

„Man darf jedoch mit Zuversicht erwarten, daß es unserer Heeresleitung gelingen wird, all' diese Schwierigkeiten zu überwinden, wenn auch kaum in so kurzer Frist, wie die natürlich gespannte Erregung der Bevölkerung des gesammten Vaterlandes hofft und wünscht."

Berlin. Der Vorsitzende des Londoner National-Comité's für Verwundete, Lord Lindsey, hat sich ins Hauptquartier des Kronprinzen begeben, um in dessen Hände gegen 134,000 Thaler zum Ankauf von Lazareth-Bedürfnissen für die 3. Armee niederzulegen; ebenso sind 2 andere Herren desselben Comité's mit gegen 67,000 Thalern von England nach Deutschland abgegangen.

— Welch einen enormen Umfang die Feldpost-Correspondenz erlangt hat, geht unter Anderem daraus hervor, daß gestern Abend allein von der Postsammelstelle Berlin 187 große Säcke mit Briefen für die Armee abgingen; zum Transport dieser Masse nach dem Bahnhofe waren 7 zweispännige Güterwagen erforderlich; außerdem beförderte die Post vier zweispännige Wagen mit baarem Gelde für die Armee.

— Bezüglich der Verluste der einzelnen Regimenter ergeben die Verlustlisten Folgendes: 14 Infanterie-Regimenter und 1 Jäger-Bataillon haben weniger als 50 Mann verloren, 4 Regimenter und 2 Jäger-Bataillone zwischen 50 und 100 Mann, 8 Regimenter und 3 Jäger-Bataillone zwischen 100 und 200 Mann, 4 Regimenter und 5 Jäger-Bataillone zwischen 200 und 300 Mann, 11 Regimenter zwischen 300 u. 400 Mann, 10 Regimenter und das Gardeschützen-Bataillon zwischen 400 und 500 Mann, 14 Regimenter zwischen 500 und 600 Mann, 8 Regimenter zwischen 600 und 700 Mann, 6 Regimenter zwischen 700 und 800 Mann, 3 Regimenter zwischen 800 und 900 Mann, 4 Regimenter zwischen 900 und 1000 Mann und über 1000 Mann; das 2. Garde-Regiment zu Fuß (1007 M.), das 43. Regiment (1012 M.), das 3. Garde-Regiment zu Fuß (1041 M.), das 48. Regiment (1053 M.), das 12. Regiment (1096 M.), das 52. Regiment (1137 M.) und das 6. Regiment (1190 M). Es sind hier nur die todten und verwundeten Mannschaften gerechnet. Was die Vermißten bei den Infanterie-Regimentern betrifft, so beträgt die Zahl derselben bei 40 Regimentern und 9 Jäger-Bataillonen weniger als 50 Mann, bei 24 Regimentern zwischen je 50 und 100 Mann, bei 21 Regimentern zwischen je 100 und 200 Mann und bei dem 57. und 11. mehr als 200, aber weniger als 260 Mann.

Oestreich. Wien, 12. Oktober. Das „Vaterland" veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens, welches der Papst in Beantwortung des vom Grafen Ponza di San Martino ihm überbrachten Briefes an den König Victor Emanuel gerichtet hat. In demselben heißt es, das Schreiben sei dessen unwürdig, der sich den kindlich ergebenen Sohn der Kirche nenne und sich des katholischen Glaubensbekenntnisses und königlicher Gerechtigkeit rühme. „Ich preise Gott, daß Ew. Majestät meine letzten Lebenstage mit Bitterkeit erfüllen, kann aber die Forderung nicht zugeben, mich den in diesem Schreiben enthaltenen Grundsätzen anzubequemen."

Frankreich. Tours, 6. Oktober. Mehrfach wird erzählt, daß auf Ehrenwort aus der deutschen Gefangenschaft entlassene Offiziere, sehr leichtfertig über die von ihnen eingegangene Verpflichtung sprechen. Die Regierung in Tours soll sogar beabsichtigen, dieselben nach Algier zu schicken und mit ihnen andere Offiziere abzulösen, die dann gegen die Deutschen kämpfen könnten. Es würde dies offenbar ein schnöder Bruch der Kapitulation sein und es ist wohl noch abzuwarten, wie es damit gehalten werden wird.

Ueber die Luftfahrt Gambetta's erzählt der in Rouen erscheinende „Nouvelliste" Folgendes: Gambetta stieg am Freitag Morgens 11 Uhr in Paris auf dem Petersplatz auf den Höhen von Montmartre mit dem Ballon „Armande Barbès" in Gesellschaft seines Sekretärs Schüller und des Luftschiffers Trichet auf; mit einem zweiten Ballon, genannt „Georges Sand", stiegen auf die Herren v. Revillod, Reinolds (Newyork) May (gleichfalls ein Amerikaner), Cozon (Sous-Präfekt in Redon) und ein Luftschiffer. Anfangs gingen die Ballons nahe aneinander, über den preußischen Linien schossen die Preußen fortwährend nach den Schiffchen und die Kugeln pfiffen den Insassen um die Ohren. Bis drei Uhr Nachmittags hielten sich die beiden Ballons einander ziemlich nahe und in gleicher Richtung, dann trennten sie sich, waren aber dem Ziele schon nahe gerückt. Um vier Uhr stieg der Ballon „Georges Sand" bei Ruy im Departement der Saone ohne Unbequemlichkeiten nieder, während der „Armand Barbès" an einem Baume unweit Montdidier hangen blieb und das Herabklettern Gambetta's nicht ganz ungefährlich war. Die Pariser wurden mit Jubel empfangen und trafen um 3 Uhr auf der Bahn in Rouen ein, wo ihre Ankunft einen wahren Rausch des Jubels erzeugte. Gambetta ließ es auch nicht an seinen bereits stereotyp gewordenen Versicherungen fehlen: „Die Eintracht herrscht in allen Parteien . . . Paris wird allen Stürmen des Feindes widerstehen . . . . Paris zählt auf Euch . . . . (Das Publikum: „Oui, oui! Vive Gambetta! Vive la Republique!") Schlußphrase: „Wenn wir keinen Pakt mit dem Siege machen können, machen wir einen Pakt mit dem Tode." Um vier Uhr fuhr Gambetta nach Tours. Die Amerikaner, die im Schiffchen des Ballons „Georges Sand" ausfuhren, haben eine politische Mission an ihre Regierung übernommen. Die Luftschiffer hatten drei Brieftauben bei sich, die Paris die Nachricht von der glücklichen Ueberfahrt bringen sollten.

Belgien. Brüssel, 11. Oktober. Wie das aus Paris hierher gelangte „Journal des Debats" meldet, haben fünf Bataillone Nationalgarden unter Führung Flourens' bewaffnet der Regierung das in verschiedenen politischen Versammlungen aufgestellte radikale Programm übergeben.

12. Oktober. Hierher gelangte Berichte aus dem französischen Dep. Nord stellen die Stimmung der dortigen Arbeiterbevölkerung als für die Besitzenden im höchsten Grade beunruhigend dar. In Roubaix und Tourcoing (Arrond. Lille), wo die Arbeitszeit bereits stark reducirt war und die Fabrikanten die gänzliche Einstellung der Arbeit in Aussicht stellten, haben die Arbeiter gedroht, daß sie in diesem Falle die Fabriken anzünden würden. In Aesq und Balsieux (ebenfalls im Arrond. Lille gelegen) sind die Fabrikanten von den Arbeitern daran gehindert worden, ihr Material nach Belgien in Sicherheit zu bringen.

Großbrittanien und Irland. London, 12. Oktober. Ein hiesigen Zeitungen zugegangenes Communique des auswärtigen Amts besagt, Malet habe in Meaux nicht das Geringste über seine Besprechung mit dem Grafen Bismarck mitgetheilt; ebenso versichere derselbe auf das Bestimmteste, Graf Bismarck ihm gegenüber kein Wort bezüglich einer Rückwirkung der republikanischen Institutionen Frankreichs auf Deutschland geäußert habe.

13. Oktober. „Morning Post" erfährt, daß die Verlobung der Prinzessin Louise mit einem Sohne des Herzogs von Argyll bevorstehe. — „Daily News" eine Depesche aus Tours vom gestrigen Tage, der zufolge Garibaldi den Oberbefehl über sämmtliche irreguläre Truppen Frankreichs erhalten hat.

Italien. Rom, 11. Oktober. Der königliche Statthalter General Lamarmora ist heute hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge auf das Wärmste begrüßt worden.

General Lamarmora hat eine Proklamation an die Römer erlassen, in welcher es heißt: Der glänzende Ausfall des Plebiszits habe die Krönung des nationalen Gebäudes gebildet; es sei zu hoffen, daß man im Auslande in würdiger Weise über das große Ereigniß urtheilen werde. Die Regierung wolle, daß der Papst, mit der Würde eines Souveräns bekleidet, in voller Freiheit alle Rechte des Oberhauptes der Kirche ausübe; doch auch das Nationalgefühl sei etwas Heiliges und mit diesem müsse das Gefühl, welches man für den heiligen Vater hege, in Einklang gebracht werden. Die Proklamation schließt mit der Ermahnung, Ordnung und Ruhe zu wahren.

Florenz, 11. Oktober. „Gazzette uffiziale" enthält ein Dekret, durch welches denjenigen, die sich ihrer Dienstpflicht in der Landarmee und auf der Flotte entzogen haben, Amnestie gewährt wird, falls sie sich innerhalb einer bestimmten Frist stellen.

Rußland. Petersburg, 12. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt, die Proklamation Gambetta's bezeichne den 2. Dezember der Republik, denn sie verhindere, daß die Nation zu selbstständiger Berathung zusammentrete. Das Journal erklärt es für unbedingt nothwendig, daß Wahlen stattfinden, daß die Vertreter des Volkes zusammentreten und ein Waffenstillstand abgeschlossen werde.

Odessa, 11. Oktober. General Ignatieff hat sich bei seiner Ankunft im hiesigen Hafen, durch einen Sturz beim Verlassen des Dampfboots eine Verletzung zugezogen und kann aus diesem Grunde, die beabsichtigte Reise nach Petersburg nicht fortsetzen.

Amerika. Washington, 10. Oktober. Der Sekretär des Schatzes, Boutwell, hat ein Cirkular erlassen, betreffend die Ausgabe einer neuen Nationalanleihe in Gemäßheit der Konsolidirungsakte. Bei allen Subskriptionsanträgen wird ein Depot von 2 Prozent des zu zeichnenden Betrages verlangt. Die auszugebenden Bonds sollen entweder auf den Namen des Unterzeichners lauten oder mit Coupons ausgegeben werden; sie sollen von jeder Art der Besteuerung befreit sein.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 13. Oktober. Ein neuer Hirtenbrief des Erzbischofs von Köln hofft, der König von Preußen werde, sobald es die Umstände gestatten, seinen mächtigen Einfluß aufbieten, um den gegenwärtigen unerträglichen Zustand in Rom zu beenden und die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles wieder herzustellen.

Fulda, 13. Oktober. Die gestrige Katholiken-Versammlung beschloß eine Protesterklärung gegen die Vergewaltigung des Papstes und der katholischen Kirche. Zugleich ist eine Adresse an die regierenden deutschen Fürsten, den Schutz des Papstes betreffend, sowie eine Adresse an den Papst beschlossen worden.

worin die treue Anhänglichkeit der deutschen Katholiken betont wird. Präsident der Versammlung ist der Freiherr v. Andlaw. Heute tagen die Ausschüsse.

Bremen, 13. Oktober. Auf der Jahdeplatte sind das amerikanische Schiff „Merimack" und die englischen Schiffe „Gloucesbire" und „Morning Glory" gestrandet. Sämmtliche Mannschaften sind gerettet, die Schiffe aber als gänzlich verloren zu betrachten.

Wien, 13. Oktober. Die Einberufung der Delegationen ist auf den 21. November festgesetzt. — Ein Florentiner Telegramm der „Neuen freien Presse" meldet, daß der Prinz Amadeus, Herzog von Aosta (geb. den 30. Mai 1845), die spanische Königskrone angenommen habe. — Einem Gerücht zufolge ist Thiers entschlossen, den Franzosen den Friedensschluß anzurathen.

Brüssel, 13. Oktober. Die Journale aus Tours vom 11. Oktober documentiren die traurigste Zerfahrenheit der Parteien. — Der „Constitutionel" greift in der heftigsten Weise das Gouvernement wegen der Auflösung aller internationalen Ambulancen an und spricht ihm die Berechtigung dazu ab. „France" und „Constitutionnel" verdammen Gambetta's Proklamation und die Verschiebung der Einberufung der Constituante. Havre ist am Mittwoch Nachts, Orleans gestern Nachmittags preußischerseits besetzt worden.

— Die Pariser Luftballon-Nachrichten reichen bis zum 7. Oktober und sind bedeutungslos; auch Keratry hat es vorgezogen, sich durch die Luft zu entfernen. — Die Journale aus Tours vom 11. Oktober berichten, Garibaldis Erkrankung habe ihn vorläufig verhindert, am Kampfe theilzunehmen. — Der letzte Pariser Brief der „France" vom 6. Oktober sagt: ohne Entsatzheer sei der Widerstand der Pariser aussichtslos. — Der „Messager du midi" publicirt den sehr detaillirten Bericht eines Marine-Offiziers über die Wegnahme der preußischen Fregatte „Blindee" bei Dünnkirchen. 600 Mann Equipage und 34 Kanonen fielen in die Hände des Feindes.

— Berichten aus Tours vom 10 zufolge dauern die Zwistigkeiten zwischen Gambetta, Cremieux und Glais-Bizoin fort. Die französischen Truppen beschweren sich über die Haltung der Bevölkerung. In verschiedenen Gemeinden werden die Lebensmittel verweigert und Schwierigkeiten in den Weg gelegt, um sie zum Abmarsch zu zwingen. Die Gemeinden befürchten Repressalien von den Preußen. Die Offiziere beklagen den Mangel an Disciplin der Truppen aufs Lebhafteste. — Nachrichten aus Paris vom 5. melden: Fleisch und Gemüse beginnen zu mangeln, ebenso das Druckpapier; mehrere Blätter zeigen deshalb die Möglichkeit ihres Eingehens an. Die Fleischläden müssen durch Nationalgarden gegen die Volksmassen gesichert werden.

— Der „Independance" zufolge ist der französische General Theremin seinen bei der Katastrophe von Laon erhaltenen Wunden erlegen. Ein beim heutigen Morgengrauen in Paris aufgestiegener Luftballon ist bei Tournay mit 126 Kilos Briefschaften herabgefallen. — Gestern ist die Abreise des Generals Bourbaki nach Tours erfolgt. Vorher war ihm ein Telegramm der Regierung in Tours zugegangen, worin ihm mittgetheilt wurde, daß ihn die Nationalregierung in Tours mit Jubel empfangen werde.

Lille, 11. Oktober. Ein Luftballon ist in den Steinbrüchen bei Cambray niedergefallen, in welchem sich nebst dem Luftschiffer Lefevre der Sekretär der Gesandtschaft in Wien befand.

Florenz, 13. Oktober. Gestern Abend ist Thiers hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Personal der französischen Gesandtschaft empfangen worden.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 14. Oktober. Gestern Nachmittag hatte das Gerücht Verbreitung gefunden, es kämen mit dem „6 Uhr-Zuge" gefangene Franzosen hierher. In Folge dessen begaben sich Viele — natürlich vergeblich — auf den Bahnhof. Statt der Franzosen kam ein erneuter heftiger Anfall von Sturm und Regen, uns in seiner Fortdauer die Bestätigung bringend, daß es mit dem „schönen Herbste" doch wohl gründlich aus sei. Eine reichliche Obsternte haben wir allerdings; aber in Folge der naßkalten Witterung sind die Früchte meist herb und sauer geblieben.

In Folge des seit gestern Abend anhaltenden Regens, der im Gebirge besonders heftig gewesen sein muß, ist der Zacken abermals uferdoll. Das gewitterähnliche Wetter kam gestern Abend aus der Gegend von Schreiberhau her.

Hirschberg. (Ein freier Wunsch) Von Polizeiwegen sollen in den Kreisen die Schornsteige und auch die Feuerungen in den Wohnungen untersucht werden. Daß Ersteres stattfindet, glauben wir wohl, daß das Letztere aber bestimmt hier nicht eingeführt ist, werden gern alle — Miether bezeugen, die mit alten, schlechten Oefen vorlieb nehmen und darum fast doppelte Feuerung anwenden müssen. Leider giebt es Hauswirthe, die an ihre Oefen trotz aller Maltraitation die zärtliche Zumuthung einer wenigstens zwölfjährigen Haltbarkeit stellen und dabei oft nicht einmal an ein Umsetzen denken. Ein so unsinniges Verfahren kennzeichnet sich in der Regel durch verräucherte Fugen, welche die feinen Gase der Kohlenfeuerung bei „contrairem Winde" durchlassen und leicht selbst zu Erstickungsfällen führen können, nach welchen der „Herr Wirth" wie Pilatus seine Hände waschen und ausrufen würde: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten!" Ein ähnlicher Betäubungsfall ohne Klappenzumachen kann nachgewiesen und zur Warnung für solche Wirthe hingestellt werden, welche nicht begreifen können oder wollen, daß Derjenige, welcher seine Miethe zahlt, wohl auch das Recht hat, einen seiner Gesundheit nicht schädlichen, sondern brauchbaren, gut wärmenden und nicht verräuchernden Ofen zu verlangen. Hätten wir doch einen solcheu!!!

* Der Garde-Artillerist Hermann Linke aus Krummhübel hat vor Straßburg ein Bein verloren und liegt im Lazareth Höhenheim. Der Artillerist vom 5 Regiment Ferdinand Schmidt aus Fischbach, ebenfalls in demselben Lazareth, ist durch Granatsplitter am linken Oberschenkel leicht verwundet.

* Einem Privatbriefe vom Kriegsschauplatze vor Paris entnimmt das „Dresd. Journ." folgende Skizze: ... Wie stellst Du Dir wohl eine Feldwache vor? Vielleicht wie Du sie von Rembrandt in dem Amsterdamer Museum dargestellt gesehen hast? Ich will Dir sie beschreiben, wie ich gestern eine verließ. In der Umgebung von Paris, mitten in einem der schönsten, üppigsten Bois, liegt im Charakter eines feinen Badeortes ein kleines Dorf, jedes Haus ein Palais, jeder Park ein Musterstück neuester Geschmackseinrichtung! Die inneren Einrichtungen, natürlich zerstört, zeugen von raffinirtem Comfort und sich gipfelndem geschmackreichen Luxus. Im Foyer, auf marmorgetäfeltem Boden, unter einer Reihe Statuen, lagern auf Stahlfedermatratzen die Wachmannschaften; im Billardzimmer rechts lodert ein tüchtiges Kaminfeuer, an dem die Leute in ihrem Feldkessel kochen; Gartenstühle dienen zur Heizung. Im Gartensalon links, mit der Aussicht auf den schönsten, blumengeschmückten Theil des Parkes, haben die Offiziere ihre Wachstube sich hergerichtet, runde Sopha's in der Mitte, Schlafsopha's an den Wänden, alles mit schwerseidenem Ueberzuge. Eingelegte Tische, Gemälde, Kupferstich-Sammlungen liegen mit leeren Koffern oder lagen vielmehr am Boden umher. Draußen, kaum 700 Schritt entfernt, stehen französische Vedetten. In unserer ersten Etage arbeiten die Pioniere, um den Platz zur Vertheidigung einzurichten. Von dem Vandalismus des Pariser Pöbels, welcher kurz vor uns hier gehaust hat, kann man sich, ohne gesehen zu haben, keinen Begriff machen. Heute, um nur als Beispiel vieler ähnlichen

Vorkommnisse anzuführen, trete ich neugierig in die Thür eines einsam gelegenen Erbbegräbnisses. Was mußte ich sehen! Die Särge erbrochen, die einbalsamirten Leiber der Fingerglieder beraubt, an denen Ringe gewesen sein mochten, und alsdann in Stellungen gereckt, wie sie nur ein teuflischer, schamloser Witz ersinnen kann.

* Die Wahlen zum Abgeordneten-Hause finden in der Woche vom 9. bis 16. November statt.

Landeshut. Das eiserne Kreuz ist wiederum an zwei Anhörige des hiesigen Kreises verliehen worden und zwar: dem Premier-Lieutenant Pohl, Sohn des verstorbenen Herrn Zimmermeister Pohl hier, und dem Pionier-Unteroffizier Reuß aus Reich-Hennersdorf. Herr Pohl wurde gleichzeitig zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördert. [Kreis-Blatt.]

Liegnitz. Der von Herrn Pianofortefabrikant Eduard Seiler hier auf der Industrie-Ausstellung zu Kassel ausgestellte Flügel ist für die große Lotterie angekauft worden. Auf gedachter Ausstellung waren ca. 37 Piano-Fabriken mit ungefähr 50 bis 60 Instrumenten vertreten, darunter die berühmten Firmen: Blüthner, Leipzig; Biese, Berlin; Westermeyer, Berlin; Schiedmayer, Stuttgart; Schröder, St. Petersburg; Scheel, Cassel; wovon im Ganzen nur 11 Firmen das Ehren-Diplom erhielten, unter denen, wie schon gemeldet, Herr Seiler. Kürzlich besuchte der K. Russische Hof-Pianist Herr Adolph Henselt aus St. Petersburg dessen Magazin und spielte mehrere Stunden auf den dort befindlichen Flügeln und Pianinos. H. H. gab sein Urtheil über dieselben in folgendem Attest: Mit Vergnügen attestire ich hiermit dem Herrn Eduard Seiler in Liegnitz, daß ich seine Instrumente mit der größten Genugthuung gespielt und dieselben als eine in jeder Beziehung vortreffliche Acquisition empfehlen kann. Ganz besonders glaube ich noch hervorheben zu müssen, daß die Hammsterköpfe nicht allein befilzt, sondern auch beledert sind, welches wesentlich zur Dauerhaftigkeit des Tones beiträgt.

Liegnitz, den 19. September 1870.

Adolph Henselt.

Görlitz. Die erste Kanone in diesem bedeutsamen Kriege haben bekanntlich bei Weißenburg Jäger unseres 5. Jäger-Bataillons erobert. Dem nach Posen gelangten Schreiben des Hauptmanns v. Schwemmler von der ersten Kompagnie des 5. Jäger-Bataillons, d. d. Blénod les Touls, den 18. August 1870, und des commandirenden Generals v. Kirchbach, d. d. Versailles, den 28. September 1870, zufolge, erfolgte die Eroberung des Geschützes unter feindlichem Feuer, Mittags 11¼ Uhr, von dem Feldwebel Meyer, Oberjäger Hausknecht, Gefreiten Kerber, Genieser, Jäger Leuschner, Seller, Winkler I., Muckner, Witwer, Brückner und Winkler II., sämmtlich der 1. Compagnie des 5. Jäger-Bataillons (Görlitz) angehörig. Nach dem Wunsche der Compagnie sind die für die erste Kanone ausgesetzten Prämien, zum Gesammtbetrage von 680 Thlr., unter die Vorgenannten in baarem Gelde vertheilt worden.

R. Neumarkt, 4. Oktober. Gestern früh kamen auf hiesigem Bahnhof 2000 gefangene Franzosen von allen Waffengattungen durch und ein buntes Gewimmel herrschte auf dem Bahnhofe. Die französischen Soldaten wollten französische Geldstücke umwechseln, doch war es ihnen nicht möglich. Sie rissen Knöpfe und Schulterschnüre von den Uniformen und warfen sie unter die anwesenden Kinder, die sich um die französischen Reliquien rauften. Mittags kam wieder ein bedeutender Transport durch.

Von hiesigen Sprößlingen sind bereits Zwei mit dem eisernen Kreuz decorirt worden und zwar zuerst der Feldwebel Jerchel und sodann der Sohn des Herrn Justiz Raths Böge, welcher kürzlich zum Premier-Lieutenant avancirt ist, ebenfalls mit dem eisernen Kreuz. Derselbe steht beim 82. Infanterie-Regiment (Hessen).

Morgen gehen vier von unseren Verwundeten als gen[esen] von hier ab, darunter ein gewisser Bachmann vom 50. Regim[ent], verwundet bei Wörth, ein Soldat vom Kaiser Franz-G[arde]-Regiment, verwundet bei Pont-à-Mousson und zwei P[olen]. Dieselben gehen vorerst in ihre Garnison, um dann beurl[aubt] zu werden. Ersatz für die Abgehenden steht zu gewärtig[en]. Die Theilnahme für hiesiges Militair-Lazareth ist eine gl[eich] warme wie von Beginn an geblieben.

Ich theilte einmal als Merkwürdigkeit mit, daß wir unsere[n] Thurmwächter-Posten auf den Aussterbe-Etat setzen woll[ten]; jetzt kann ich diese Nachricht dahin wieder berichtigen, daß

Wir wieder in der Lage sind
Aus bester Quelle zu erfahren, woher pfeift der Wind?

die Stelle ist wieder besetzt.

Zu fernerer Decoration des Kreuzes ist der Sohn des hi[e]sigen Kaufmannes Drogand beim 7. Inf.-Regt. (Kön[igs]-Grenadiere) in Vorschlag gebracht worden. Der Dritte [von] hier, ein Beweis, daß Neumarkt tapfere Leute hervorgebracht.

Ein Soldat, dem am 29. Juli eine wollene Leibbinde [zu]geschickt wurde, schrieb heute, daß er sie am 29. Septem[ber], also 2 Monate später, erhalten habe.

Zum 16. Oktober findet hierorts eine Verloosung von G[e]schenken zum Besten Verwaister statt. Der kürzlich hier st[att]gefundene Jahrmarkt war stark besucht; Geschäfte ziemlich [gut].

Wenn Schlachtenmaler kugelfest wären und somit an Orten höchster Gefahr oder kritischer Situation sich aufhalten könnten, ohne mit ihrem Leben in Conflict zu gerathen, würde unser kunstsinniges Publikum sehr oft und gern mit höchst wunderlichen, fesselnden Bildern beglückt werden können.

So die Scene, welche einer der Verwundeten unseres La[za]zareths bei Pont-à-Mousson durchlebt hat. Derselbe erzählt:

Wir vom Kaiser-Franz-Garde-Regiment rückten auf Pont-à-Mousson los, um das Dorf mit Sturm zu nehmen. Mit Hur[r]ah gingen wir vor; die Franzosen ließen auch ihren Schlachtenruf ertönen, der wie ein bestialisches Geheul klang. Kugeln begrüßten uns wie ein Hagelwetter. Ich war noch nicht weit marschirt, als ich einen Schmerz in der linken Schulter verspürte; endlich mußte ich mich hinlegen und untersuchte diese Stelle meines Körpers. Eine Kugel saß in meiner Schulter. Hülflos lag ich auf dem Platze, die Meinen waren voraus und Kugeln umtanzten mich fortwährend. Einige Schritte von mir entfernt lag ein blessirter Gardejäger, mit dem und dessen Familie in Berlin ich befreundet war, [wir] unterhielten uns mit einander. Ich hatte mich hingelegt; der vor mich hingestellte Helm deckte mir den Kopf, ebenso der gerollte Mantel die Brust und außerdem schützte mich das Kochgeschirr, in dem noch halb rohes Fleisch steckte. Hinter einer Pallisade wartete ich das Ende des wüthenden Kugelregens ab, denn wenn ich aufgestanden wäre, um zurückzugehen, wäre ich mit Schüssen in den Rücken bedacht worden. Ich plauderte also mit dem Jäger von so Manchem, auch von der Heimath. Da kam plötzlich eine Granate geflogen, schlug dicht bei uns ein und riß dem armen Jäger die Eingeweide aus dem Leibe, daß sie weit umherflogen. Der Boden war weit herum aufgewühlt. Ein Granatenstück fiel in mein Kochgeschirr und verlor seine Macht an dem zähen Fleisch, ich selbst blieb unversehrt, hielt es aber doch für gerathen, Kehrt zu machen und nach dem Verbandplatze zu gehen. Wie mir während meines Rückmarsches zu Muthe war und während der Zeit in der improvisirten Verschanzung ist Gott allein bekannt, ich werde diese Momente nie vergessen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß solch ein Bild als Selbsterlebtes bis zum Tode die Seele erfüllt, aber eine kritische Scene wie diese, könnte einen Schlachtenmaler in seiner ganzen Kunstbegeisterung entflammen.

Nun, der tapfere Krieger reist morgen genesen zum Regiment zurück. —

Kattowitz, 10. Oktober. (**Ueber die Unterschlagung**) von 15,000 Thlrn. durch den dortigen Bürgermeister Diebel, meldet die „Schl. Ztg." Näheres. Der Bürgermeister Diebel fungirte seit dem 1. Januar 1867 und ist schon am 1. Oktober mit der angegebenen und am 29. September auf der Post erhobenen Summe unter dem Vorwande einer Reise nach Ratibor entwichen. Daß die erst am 7. d. Mts. erfolgte Entdeckung nur eine zufällige genannt werden darf, erklärt sich leicht dadurch, daß, wie man jetzt weiß, Niemand die Ankunft des Geldes erwartete. D. hatte nämlich vorher den am 24. September von der Regierung zurückgesandten Schuldschein unterschlagen und während er die am 27. September darnach fragenden Magistrats-Mitglieder mit der Lüge beschied, daß jene Behörde die Bestätigung dieses Dokumentes verzögere, es der preußischen Boden-Credit-Gesellschaft in Berlin eingereicht. Nachdem nun D. bis zum 6. d. Mts. nicht zurückgekehrt war, inzwischen aber seine Demission unter dem Zugeständnisse der ferneren Unhaltbarkeit seiner Stellung eingereicht hatte, lenkte ein Postbeamter die Aufmerksamkeit auf die von D. selbst abgeholte, an den Magistrat zu Kattowitz addressirte Summe. Ueberhaupt hatte es D. verstanden, durch verschiedene schlau berechnete Mannöver jeden Verdacht hinzuhalten und Zeit zu gewinnen. Besonders erkennbar ist D. an seiner strammen, geraden Haltung mit fast ins Genick zurückgeworfenem Kopfe; ein gewisser Fauenzug im Gesichte charakterisirt ihn. [Bürgermeister Diebel.] Die Stadtverordneten haben heute in außerordentlicher Sitzung beschlossen, auf die Ergreifung des p. p. Diebel einen Preis von 500 Thlr. und außerdem von 5 pCt. der geretteten Geldsumme auszusetzen und dieses auch in ausländischen vielgelesenen Journalen bekannt zu machen. Die commissarische Leitung der städtischen Verwaltung ist Herrn Kanzlei-Rath Schneider aus Oppeln übertragen.

Verlust-Liste.

Gefecht bei Verneville am 18. August.

12. Compagnie. Unteroff. August Raschke aus Schönhaide, Kr. Frankenstein, s. v. S am Unterleib. Die Gefr: Anton Zwiene aus Protzow, Kr. Frankenstein, t. Robert Ritzmann aus Freistadt, Kr. Liegnitz, s. v. S d. d. l Unterschenkel. Wilh. Scharf aus Polsnitz, Kr. Waldenburg, verm. Hornist August Lowack aus Frankenberg, Kr Frankenstein, l. v. S. i. 4 Finger d. r. Hand. Die Füs: Ad. Krause aus Beuthen a. O., Kreis Freistadt, t. Herm. Pohl aus Pohlsdorf, Kr. Neumarkt, s. v. Ad. Schöps aus Dreißighuben, Kr. Reichenbach, t. Carl Stenzel aus Gerlachsdorf, Kr. Reichenbach, t. Wilh. Ziske aus Schrodowitz, Kr. Nimptsch, t. Eduard Elgner aus Johannesthal, Kr. Reichenbach, s. v. S d. r. Oberarm u. r. Oberschenkel. Gottlieb Girnt aus Dreißighuben, Kr Reichenbach, l. v. Granatsplitter am r. Oberschenkel. August Haupt aus Langenbielau, Kr. Reichenbach, l. v. S. am r. Oberarm. Ferdinand Kühnel aus Nimptsch, l. v. S. am Ringfinger. Gottlob Reich aus Nieder-Kunzendorf, Kr. Schweidnitz, s. v. S. d. d. Knie. Wilh. Reichelt aus Bergthal, Kr. Schweidnitz, s. v. S. d. d. l. Unterschenkel. Franz Rother III. aus Groß-Silsterwitz, Kr. Schweidnitz, l. v. S. d. r. Ohr. Gottfr. Stiller aus Gittmannsdorf, Kr. Reichenbach, l. v. S. d. d. r. Hand. Gottfr. Schönfelder aus Domanze, Kr. Schweidnitz, l. v. Streifsch. am Zeigefinger d. r. Hand. Ernst Springer aus Roßwitz, Kr. Nimptsch, l v. S. im r. Oberarm. Paul Thienelt aus Seitendorf, Kr. Frankenstein, s. v. S. d. d. l. Schulter. Carl Thiel I. aus Rogan, Kr. Schweidnitz, l. v. S. d. d. l. Hand. Robert Thiel II. aus Alt-Friedersdorf, Kr Waldenburg, s. v. S. d. d. r. Oberschenkel u. l. Seite. Johann Rabe aus Pleswitz, Kr. Striegau, l. v. S. a. d. Oberlippe. August Klose II. aus Groß-Ellgut, Kr. Reichenbach, s. v. S. i. d. l. Seite. Wilhelm Hielscher aus Mittel-Faulbrück, Kr. Reichenbach, verm. Ernst Bartsch aus Stephanshein, Kr. Schweidnitz, verm. Josef Grehl II. aus Warthe, Kr. Frankenstein, verm. Ferdinand Gaßner aus Ober-Peilau, Kr. Reichenbach, verm. August Plüschke aus Kauder, Kr. Bolkenhain, verm. Ernst Hoffmann II. aus Stolz, Kreis Frankenstein, verm.

Gefecht bei Metz am 14. und 18 August.

Hannoversches Füsilier-Regiment Nr. 73.

2. Compagnie. Füs. August Kuhnert aus Canth, Kr. Neumarkt, S. d. beide Beine.

Treffen bei Mouzon am 30. August.

Anhaltisches Infanterie-Regiment Nr. 93.

4 Compagnie. Hauptm. Friedr. Wilh v. Ranmer aus Kaltwasser, Kr. Liegnitz, s. v. S. i. d. r. S. Laz. Beaumont

7. Compagnie. Musk. Josef Witzke aus Maifritzdorf, Kreis Frankenstein, s. v. S. d d. Brust. Laz. Beaumont.

Belagerungs-Corps vor Straßburg.

Am 2. September.

2. Garde-Landwehr-Regiment.

1. Bataillon (Berlin).

3. Compagnie. Johann Josef Kahl aus Niedergutschdorf, Kr. Striegau, t. S. d. d. Hals. Heinrich Kinner aus Lasterhausen, Kr. Striegau, s. v. S. d. d. Unterleib. Laz Oberhausbergen. Carl August Fiebig aus Kroitsch, Kr. Liegnitz, s. v. S d. d. Arm. Laz. Oberhausbergen.

Am 20. September.

3. Compagnie. Christian Ringmann aus Grünberg, Kreis Liegnitz, l. v. Granatspl. i. r. Unterschenkel.

Am 19. September.

1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

1. Bataillon (Görlitz).

3. Compagnie. August Bergmann aus Raspenau, Kr. Waldenburg, l. v. Steinsp a. d. l. Backe. Beim Truppentheil.

4. Compagnie. Wilhelm Röffel aus Langenvorwerk, Kreis Löwenberg, l. v. Granatspl. a. Hinterkopf. Laz. Oberhausbergen.

Am 21. zum 22. September.

3 Bataillon.

9. Compagnie. Unteroff. Robert Schulz aus Neusalz, Kreis Freistadt, l. v. S. i. d. Oberschenkel. Laz. Vendenheim.

12. Compagnie. Carl Otto I. aus Groffendorf, Kr. Steinau, t. Völlige Zerschmetterung des l. Oberschenkels. Im Laz. zu Wendenheim am 22. September verstorben.

Gefecht bei Charly am 1. September.

2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11.

1. Bataillon.

1. Compagnie. Carl Schorm aus Weigelsdorf, Kr. Reichenbach, l v. Streifsch. a. d. l. Schulter. B. d. Compagnie.

2. Bataillon.

6. Compagnie. Vice-Feldw. Heinr. Münch aus Bertholdsdorf, Kr. Striegau, s. v. Gewehrsch. i. d r. Arm. Unteroff. Gottlieb Woge aus Domanze, Kr. Schweidnitz, l. v. Gewehrschuß i. d. r. Ferse. Ernst Melcher aus Peterwitz, Kr. Schweidnitz, vermißt.

7. Compagnie. Serg. August Riedel aus Queitsch, Kreis Schweidnitz, s. v. Gewehrsch. d. d. Unterschenkel. Gefr. Carl Friebe aus Faulbrück, Kr. Reichenbach, s. v. Gewehrsch. i. den Unterleib. Johann Winkler aus Seiferdau, Kr. Schweidnitz, l. v., Gewehrschuß i. d. Fuß.

8. Compagnie. Wilhelm Müller III. aus Schobergrund, Kr. Reichenbach, l. v. Gewehrsch. i. d. l. Fuß. Wilhelm Wagner aus Weitzenrodau, Kr. Schweidnitz, s. v. Gewehrsch. i. d. l. Oberschenkel.

Gefecht bei Metz am 1. September.
2. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 19.

8. Compagnie. Musk. Wilhelm Julius Kern aus Freiwaldau, Kr. Sagan, s. v. S. d. d. Hand. Laz. Vizy.

Schlacht bei Servigny am 31. August u. 1. Septbr.
1. Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 81.
2. Bataillon.

5. Compagnie. Serg. Louis Bischof aus Waldau, Kr. Liegnitz, l. v. Streifsch. a. l. Oberarm. Bei der Compagnie.

8. Compagnie. Serg. Carl Friedrich Hoffmann aus Waldau, Kreis Liegnitz, l. v. Streifsch. a. d. l. Seite. B. d. Compagnie.

Gefecht bei Toul am 23. August.
Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38.

5. Compagnie. Füs. Ernst Kernke aus Herrnstadt, Kr. Guhrau, t S. d. Rückgrat u. Hals. Bei Gondreville gestorben.

7. Compagnie. Gefr. Eduard Dittphal aus Steinau a. O., s v. S. i. d. r. Knöchel. Laz. Nancy.

Rekognoszirung auf die Werke von Paris am 18. September.

12. Compagnie. Johann Carl August Stiller aus Hausdorf, Kr. Waldenburg, verm. Gefr. Ernst Carl Raschdorf aus Giersdorf, Kr. Frankenstein, l. v. S. i. d. r. Schulter u. r. Oberarm. Laz. Meaux.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51.
Cernirung der Festung Pfalzburg am 14. August.

4. Compagnie. Gefr. Gottfried Friebe aus Faulbrück, Kreis Reichenbach i. Schl., l. v. S i. d. r. Seite. Laz. Zinsweiler.

Am 16. August.

8. Compagnie. Musk. August Raasch aus Pöppendorf, Kr. Strehlen, l. v. S. d. d. l. Hand. Laz. Buxweiler.

Vorpostengefecht bei Vitry am 19. September.
2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6.

Jäg. Otto Auft aus Lindenau, Kr. Grottkau, l. v. Streifsch. i. Genick Laz. Choisi le roi. Jäg. August Thiel a. Neumarkt i. Schl., l v. S. d. d l. Wade. Laz. Choisi le roi.

Dorf Challerange bei Vouziers am 30. August.
2. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 6.

2 Escadron. Gefr Gustav Ferdinand Berkholtz aus Steinau a. O., t. Von den Einwohnern aufgeknüpft.

Auf Patrouille in dem Dorfe Ach durch Feuer aus den Häusern in der Nacht am 10. September.

Drag. Friedrich Wilhelm Buksch aus Girlachsdorf, Kr. Reichenbach, l. v. S. i. d. r. Oberschenkel.

Proviant-Colonne Nr. 2. VI. Armee-Corps.
Vom 1. September.

Unteroff. Julius Kerber aus Maltsch a. O., Kr. Jauer, verm.

Belagerung von Toul (Faubourg St. Evre) am 22. September.
Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14.
Am 23. September.

1. Compagnie. Jäger Heinrich Ernst Rädisch aus Rosenthal, Kr. Bunzlau, l. v. Cont. a. d. r. Backe. B. d. Comp.

Beim Couronniren des gedeckten Weges vor Ravelin 11/12 am 25. zum 26. September.
1. Festungs-Pionier-Comp. (Neisse) VI. Armee-Corps.

Gefr Reinhardt Scholz aus Schweidnitz, s. v. S. d. d. r. Oberschenkel. Laz. Vendenheim.

Liste von in auswärtigen Lazarethen in Pflege befindlichen Schlesiern.

In Biberach.

Musk. F. Friemel, 2. Comp. 11. Inf.-Regt. aus Frankenb[...]

In Stuttgart.

A. Paul, A. Bcker, P. Springer, C. Kretschner.

In Karlsruhe (Baden).

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7. Gren. Fr. W. Kr[...] aus Kaltwasser, bei v Glaubitz. Gren. H Enge aus Eichb[...] bei Direktor Forst.

1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46. Unteroffizier K. Schr[...] aus Bock (Buk?), bei A. Glock. Musk Wirsch aus Heidersdorf, bei Gemeinderath Morstadt. Musk. K. Hilscher aus [...]gan; Musk. A. Kühn aus Zedlitz, Turnhalle.

2. Niederschles Inf.-Reg. Nr. 47. Musk. K. Klein aus R[...]scher, bei Professor Dietz

5. Art.-Brig. Kanonier J. Czerneack aus Pzowy, Bahnhof-Lazareth.

Niederschles. Pionier-Bat. Nr. 5. Lieut. Max Karnasch a[...] Breslau, Museumsgarten.

Ferner: Gefr. C. W. L. Bergunde aus Koolitz, 7. Land[...] Regmt., Bahnhof-Lazareth. Leut. Versen aus Steinau a. O[...] 4. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 30, Großh. Fasanerie.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. [Daß die umherziehenden Zigeuner nicht so arm sind], wie sie sich den Anschein geben, ist eine längst bekannte Thatsache. Die Zigeunerbande, welche vor etwa acht Tagen die Stadt passirte, erregte wegen ihres zerlumpten Anzugs und der mitgeführten sechs Bären allgemeines Aufsehen. Der Häuptling dieser Bande hat seinen Aufenthalt dazu benutzt, Geldgeschäfte zu machen. Er erschien mit noch zwei Mitgliedern der Bande in einem Banquiergeschäft und wechselte mehrere Säcke voll Dreier und Pfennige gegen 140 Dukaten um.

Zwei Gewinne a 1000 fl. auf Nr. 21719 und 21720 der Frankfurter Lotterie sind nach Hirschberg zu Herrn Kern gefallen.

(Der electrische Kugelsucher), ein neues, chirurgisches Instrument, wurde am 30. September zum ersten Male von Stabsarzt Dr. Kemperdick aus Solingen angewendet. Der Kugelsucher ist nach einem englischen Modell von Dr. Wilde durch den königlichen Instrumentenmacher Schmidt in Berlin folgendermaßen ausgeführt: Eine Sonde besteht aus zwei feinen, leicht biegsamen Metallstäben, welche unten sondenförmig zugehen. Jeder dieser Stäbe ist in seiner ganzen Länge bis an die Spitzen mit Seide übersponnen, also einer vollständig von dem anderen isolirt, und dann beide zusammen noch einmal übersponnen und lackirt, so daß das Ganze einer Sonde gleicht, aus welchem ein metallener Sondenknopf hervorsieht. Die Sonde steht durch Leitungsschnüre mit einem electrischen Läute-Apparat in Verbindung. Berührt man nun mit jenem Knopfe, welcher also die beiden Pole des electrischen Apparates bildet, irgend einen metallenen Körper, so wird die bisher durch die zwischen den Stäben bestehende Isolirung unterbrochen gewesene electrische Kette geschlossen, der Contact kommt in Bewegung und das an demselben befindliche Hämmerchen schlägt unaufhörlich an die Glocke. Bei der ersten Anwendung gelang es Dr. Kemperdick, bei einem Verwundeten eine zwischen den Knochen des Hinterfußes eingedrungene Kugel, die man Wochen lang vergeblich gesucht hatte, sofort durch Berührung mit der electrischen Sonde zu entdecken und somit dem Patienten zur Radicalheilung zu verhelfen.

— [Versorgung der Armee mit Strümpfen.

Nebst drei Beilagen

In Coblenz haben die Schülerinnen der dortigen Bürgerschule in zwei Tagen 118 Paar Strümpfe für die Truppen im Felde gestrickt.

— Ein Correspondent der „Schles. Ztg." meldet aus Meudon bei Paris: Mitten in diese Behaglichkeit ist am 4. eine plötzliche Explosion ungemüthlich eingeschlagen. Dicht bei der Zündhutfabrik, von hohen Wällen umgeben, lag ein Pulverschuppen versteckt. Der Musketier Bähr vom 1. Bataillon des 7. Regts. hatte dort in diesem lauschigen Grunde einen Brief an die Seinigen in Wolsdorf (vielleicht Wolfsdorf) in Schlesien zu schreiben angefangen. Einige andere Kameraden thaten dasselbe an der äußeren Seite des Walles. Da mit einem Male that es einen furchtbaren Krach; die scheinbar so harmlose Hütte im Grunde flog in die Luft und zerfetzte den Musketier in tausend Stücke, die Uebrigen aber wurden fortgeschleudert und kamen mit nur leichten Contusionen davon. Die Entstehung dieser Explosion ist bis heute noch nicht aufgeklärt.

Chronik des Tages.

Verliehen: Dem Bezirks-Director Steiner zu Hermsdorf bei Waldenburg in N.-Schl., der Charakter als Berg-Rath.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Handelsm. Heinrich Röcher zu Buschhütten; Verw. Bureau-Assistent Weber zu Siegen; T. 21. Oktober c.; des Kaufm. Louis Buttermilch in Breslau; Verw. Gustav Friederici; T. 17. Oktober; des Kaufm. August Wendt zu Charlottenburg, Verw. Kaufm. Wicht in Berlin, Ritterstr. 43, T. 21. Oktober; des Kaufm. Eduard Sasse zu Walbeck, Kreisgericht Eisleben, Verw. Justizrath Schuster zu Eisleben T. 21. Oktober; des Kaufm. Franz Willing zu Bernburg T. 19. Januar 1871.

Triest, 10. Oktober. Auch die in Treviso etablirte Filiale von Antontio Machlig und Machlig Erede di Pietro, suspendirten die Zahlungen.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

Reubell hatte seine Kolonne formirt und führte sie selbst in das Dorf, „um," wie er zu den vorher geworfenen Kürassieren sagte, „ihnen zu zeigen, wie man einen solchen kleinen Haufen behandeln und gefangen nehmen müsse." Kaum ritt er indeß in die Dorfgasse hinein, so wurde er von einem Kartätschenfeuer empfangen. „Auch Kartätschen!" rief er erschrocken, und eiligst wandte der erste Divisionsgeneral des westphälischen Heeres sein Pferd und suchte den Ausgang des Dorfes zu erreichen.

Seine Krieger waren muthiger als er. Erbittert auf die kleine Schaar der Schwarzen, welche ihnen einen so hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen wagte, drangen sie vor, um die Kanonen, welche fortwährend ihre Reihen lichteten, zu erobern und sich dann auf den Herzog zu werfen.

Ruhig, mit leuchtenden Augen hatte Friedrich Wilhelm jede Bewegung des Feindes genau beobachtet. Jetzt — jetzt mußte der Augenblick der Entscheidung kommen. Gelang es dem Feinde, das Dorf zu verlassen, so konnte er seine ganze Macht entwickeln und durch seine Uebermacht mußte er siegen.

Rasch entschlossen sprengte er von der kleinen Anhöhe, auf der er Alles überschaut hatte, herab zu den Seinen und rief: „Mir nach! folgt mir! bis jetzt haben wir gesiegt, wir wollen den Sieg auch behaupten. Das Dorf darf keiner von unseren Feinden verlassen!"

Ein lautes Hurrah! der Schwarzen folgte seinen Worten. Vergebens suchten ihn seine Begleiter zurückzuhalten. „Ich bin Soldat, wie Ihr!" rief er ihnen zu; „auf, mir nach!" und wild stürmte er dem Feinde entgegen.

Hans, der Schäfer, der Müller und ein entschlossener Haufe folgten dicht hinter ihm, ihnen auf der Ferse stürmten die Schwarzen heran, mit dem Kriegsgeschrei „Sieg oder Tod! Sieg oder Tod!"

Ein Kugelregen des Feindes empfängt sie. Mancher Brave fällt, der Herzog achtet nicht darauf. „Vorwärts! Vorwärts!" ruft er den Seinen zu und er selbst sprengt voran. Da trifft eine Kugel sein Pferd, es bäumt sich hoch auf und bricht dann unter ihm zusammen. Hans steht neben ihm und sucht ihn aufzufangen. Halb gelingt es ihm; da rafft sich das Roß noch einmal auf, der Herzog sucht es zu halten, vergebens, wild unbändig springt es zur Seite, sprengt zurück, bis es auf einer nahen Anhöhe für immer zusammenbricht.

„Immer vorwärts," ertönte die Kommandostimme des Herzog als er das wilde Thier nicht mehr bändigen konnte. Der Feind hatte ihn erkannt, schon richtete ein nahestehender Jäger die Büchse auf ihn und würde ihn bei der geringen Entfernung sicher getroffen haben; da sprang der Schäfer, es bemerkend mit mächtigem Satze vor, und ehe noch der Finger des Jägers das Schloß berührte stieß er ihm gewaltsam das Bajonnet in die Brust. Der Herzog war gerettet, aber von mehreren Kugel durchbohrt sank der Schäfer nieder.

Bestürzt eilten Hans und der Müller hinzu, hoben ihn empor und trugen ihn trotz aller auf sie gerichteten Kugeln von der Stätte des Kampfes. Des Schäfers Auge blickte groß, hell und zufrieden. „Legt mich hier nieder," sprach er, als sie aus dem Gewühl des Kampfes waren. „Legt mich hin, mit mir ist es aus!"

Hans war bemüht, dem aus seinen Wunden strömenden Blute mit einem Tuche zu wehren; der Schäfer wies ihn lächelnd aber schwach mit der Hand zurück.

„Laßt — laßt," sprach er mühsam. „Mir hilft nichts mehr! — Aber ihm — ihm habe ich das Leben gerettet. — Ihr könnt es ihm sagen, — wenn Ihr ihn in diesem Leben wieder sprecht — sonst — sonst — — ich selbst." Er rang mit der größten Anstrengung nach Kräften. Seine Augen fingen bereits an zu brechen und suchten umherirrend die seines Freundes Hans.

„Hans — Hans," fuhr er gebrochen fort, indem er seine Hand erfaßte, „verlaßt mein Mädchen — verlaßt — die Meinen nicht — wir siegen!"

Er sank zurück. Noch einmal zuckte die Linke schmerzhaft nach der durchschossenen Brust, dann sank auch sie kraftlos zurück. Das Herz, das im Leben so warm und treu geschlagen, stand still — still für immer.

Hans beugte sich erschüttert über den Freund. Nicht

zum ersten Male in seinem Leben sah er einen Menschen sterben, aber dies — dies ging ihm an's Herz. Er schüttelte ihm die Rechte, welche er in der seinigen hielt, zum stillen Gelöbniß, daß er seine letzte Bitte nicht unerfüllt lassen wolle.

In geringer Entfernung tobte der Kampf und weckte ihn aus seinem Sinnen. Rasch erhob er sich.

„Er hat einen schönen Tod gefunden," sprach er, indem er mit der Hand eine Thräne aus den Augen wischte. „So möchte auch ich einst sterben!" Auch der Müller beugte sich noch einmal über den Todten und schüttelte dessen Hand; dann eilten beide Männer wieder in den Kampf. Es hatte sie eine Begeisterung erfaßt, die sie gewaltsam vorwärts trieb.

Der Feind kämpfte mit größter Hartnäckigkeit, dennoch mußte er der stürmischen Tapferkeit der Schwarzen weichen und sich mit schweren Verlusten zurückzuziehen. Freiwillig gingen nun auch die Schwarzen zurück, da es nicht in ihrer Absicht lag, das Dorf zu besetzen. Ihr entschlossener und siegreicher Angriff hatte aber den Nutzen gehabt, daß der Feind obschon er das Dorf schon wieder besetzte, nicht den Muth hatte, zum zweiten Male aus ihm hervorzubrechen.

Ein Kanonier fragte den Herzog, ob er das Dorf in Brand schießen sollte, um den Feind daraus zu vertreiben. Friedrich Wilhelm wies dies zurück. „Mein Oelper soll nicht mit Unlust künftig an mich denken," ohnehin würde es den Meinen wenig nützen."

Während die Hauptmacht des westphälischen Heeres in Oelper siegreich zurückgeworfen war, hatte dessen rechter Flügel des Herzogs linken zu umgehen versucht, und fast wäre ihm dies gelungen.

Hugo stand auf der äußersten Spitze dieses linken Flügels mit ungefähr 20 Mann auf dem Vorposten in einem kleinem Gehölz versteckt. Schon bei der Eroberung Halberstadts hatte er sich ausgezeichnet, um das zu sühnen, was vor Wochen durch seine Schuld bei Zittau verloren ging.

Mit einer gewissen neidischen Ungeduld hörte er das äußerst lebhafte Feuer von Oelper her, dort wurde gekämpft dort gab es Ruhm zu erwerben, und er stand hier auf den Vorposten, wo bis jetzt noch kein Schuß gefallen war.

Da bemerkte er plötzlich, der weiche Wiesenboden hatte ihn verhindert, es früher zu hören, daß das Gehölz, in dem er stand, von dem ersten westphälischen Kürassier-Regimente umritten war.

Schon war er mit den wenigen Schwarzen abgeschnitten, verloren, und dem ganzen linken Flügel drohte Verderben, wenn er des Feindes Abschied nicht zeitig genug zuvorkam. Einige Kürassiere sprengten auf Hugo zu und forderten ihn und seine wenigen Mann auf, sich zu ergeben. Ein Widerstand war hier mehr als Verwegenheit. Da erblickte Hugo einen Mann, der den Kürassieren voraneilte und ihnen den Weg zeigte; entsetzt fuhr er zurück — es war Gabrielens Diener. Auch hier Verrath! Seine ganze frühere Schuld stand mit einem Male in ganzer Größe vor ihm.

Ohne zu zögern zog er sein Pistol hervor, schoß Den, der ihn zur Ergebung aufgefordert, nieder und stürzte, von wildem, verzweiflungsvollem Muthe erfaßt, den vielfach überlegenen Feinde entgegen; seine Schwarzen folgten

Der Feind stutzte und wurde aufgehalten. Selbst wenigen verzweiflungsvoll kämpfenden Männern zu winden wurde ihm nicht leicht, denn ein jeder von verkaufte sein Leben theuer. Hugo und die meisten wenigen Leute blieben todt auf dem Platze. Zwei von nen war es gelungen, zu entkommen und die Haupt des linken Flügels von dem Nahen des Feindes und drohenden Gefahr der Umgebung zu benachrichtigen. war noch früh genug.

Unter lustigem, frischem Trompetenklang stürmte Lieutenant von Wulffen, an der Spitze einer Schwa schwarzer Husaren, dem Kürassier-Regimente mit Ungestüme entgegen, daß dieses nach kurzem, erbitter Kampfe völlig geworfen wurde und sich in wilder auf die Hauptmacht des Centrums zurückzog. Freilich diesen Sieg auch der tapfere Wulffen mit dem büßen. Eine Pistolenkugel hatte ihn niedergestreckt.

Der Abend war hereingebrochen. Die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende. Auf allen Punkten hatte der zog gesiegt. Die Soldaten jubelten, mit ihnen das und der größte Theil der Bürger, welche herbeieilten, Verwundeten beizustehen und sie fortzuschaffen. Es eine rührende Begeisterung vorzugsweise unter dem Selbst die, welche selbst nur wenig hatten, brachten, konnten, herbei, um die Soldaten zu erquicken. fanden sich muthige Männer und Jünglinge genug, sich erboten, die auf Vorposten stehenden Soldaten sen, um ihnen Ruhe zu gönnen.

Der Herzog mußte es zurückweisen, keinen Augen durfte er die größte Vorsicht außer Acht lassen. Und aller sich erschöpfenden Liebeszeichen seines treuen und seiner Bürger blieb seine Stirn umwölkt. Er einen herrlichen Sieg über einen ihm viermal überle Feind erfochten, dennoch befand er sich in einer gefahr Lage denn zuvor. Durch seinen Angriff auf das Dorf hatte er den Feind täuschen und zu dem Glauben wollen, als ob er den Weg nach Celle und zur der Elbe einzuschlagen beabsichtige; aber als ob seinen geheimsten Plan errathen habe, hielt er vorzug die nach Hannover führende Straße, auf der er glücklich durchschlagen konnte, besetzt, und hinter ihm Gratien mit 6000 Holländern immer näher und heran und drohte, ihn auch vor dieser Seite einzuschließen

Wohl wußte er, daß Braunschweigs Bürger ihn Stich lassen, daß sie zu den Waffen greifen und kämpfen würden, wenn er sich in der Stadt versch und vertheidigen wollte. Es hatten ihn sogar Freunde hierzu aufgefordert — er dachte nicht Wohl hätte er Reubells und Gratiens Widerstand leisten können, aber leicht erhielten von Magdeburg und Kassel Unterstützung; dann war all' den Seinigen verloren und seine geliebte Vaterstadt er allen Schrecken eine Belagerung, einer Erstürmung Plünderung preis. Das konnte und durfte er nicht. erschütterlich hielt er an seinem Plane, sich mit seinem nen Corps bis zur Wesermündung durchzuschlagen, schon ihm auch hierzu augenblicklich jeder mögliche Weg geschnitten war.

Dies war es, was selbst nach dem so ruhmvollen

schwer und drückend auf ihm lag, was ihm diese Nacht vielleicht zu einer der schrecklichsten und kummervollstete machte. In dünstere Gedanken versunken, den Kopf aun die Hand gestützt, saß er inmitten seiner Krieger auf freiem Felde auf einem einfachen Lager Stroh. Es ahnten die Seinen, von dem Siege noch halb berauscht, nicht, was ihn so schwer bedrückte.

Da langte die Kunde an, daß Gratien mit seinem Heere in dem nur zwei Stunden entfernten Wolfenbüttel angekommen sei. Mit einem Male begriffen nun Alle, in welcher gefahrvollen Lage sie sich befanden. Abgeschnitten von vorn und hinten, nach einer Seite hin ein Ausweg. Schrecken ergriff selbst die Muthigsten, nur den Herzog nicht, der dies vorausgesehen hatte.

Eine Anzahl Offiziere, unter ihnen sogar mehrere Compagnie-Chefs des kleinen Corps, die keinen Ausweg zur Rettung mehr zu erblicken vermochten, drangen in den Herzog sofort eine Kapitulation mit dem Feinde abzuschließen, die ihnen Freiheit und Leben sichere; Friedrich Wilhelm schwieg, aber die weißen Brauen über seinen Augen zogen sich finstrer nnd finstrer zusammen. In seinem Innern tobte ein heftiger, wilder Kampf.

Der Herzog kannte den Haß des französischen Kaisers gegen ihn und das ganze braunschweigische Regentenhaus, er kannte die treulose Gesinnnung des Königs Hieronymus, den ein Wortbruch nicht zurückschrecken konnte.

Man drang ungestümer in ihn, den Bitten nachzugeben und eine Kapitulation abzuschließen, so lange es noch möglich war. Er zitterte vor heftiger, innerer Bewegung, — da nahm er seine Kraft zusammen — er durfte es nicht. Nicht sein Leben allein hatte er im Auge. Er durfte es nicht, seiner braven Krieger wegen, er durfte es nicht, um nicht die Hoffnungen der Hunderttausende, welche in ganz Deutschland auf ihn blickten, zu vernichten. Sein Leben war er bereit der Freiheit zum Opfer zu bringen — nicht seine Ehre.

„Ich kann es nicht," sprach er zu den in ihn Dringenden, und seine Stimme verrieth, wie schwer ihm diese Worte wurden, — „ich darf es nicht. Ihr glaubt Leben und Freiheit durch eine Kapitulation zu erringen — denkt an die Braven, welche unter Schill gleich wie wir ausgezogen sind, die Freiheit zu erringen, sie sind erschossen oder auf französische Galeeren geschickt gleich Verbrechern, oder sehen im Kerker einem vielleicht noch schmachvollerem Ende entgegen. Ihr wollt Kapitulation! Glaubt Ihr noch an die Treue eines Versprechen, wo die heiligsten Eide gebrochen und verlacht werden! Nur der augenblickliche Schrecken hat Euch dies Verlangen eingeben können. Bis hierher sind wir gelangt — wir kommen auch weiter. Drängt mich nicht zu dem, was ich nimmer kann, meine Antwort, meinen Entschluß habt Ihr an Euren eigenen Tschako's stehen: „Sieg oder Tod!"

Mit Begeisterung wurden diese Worte von den Meisten aufgenommen. Dennoch baten 16 Offiziere, die vor dem heldenmüthigen Entschlusse ihres Herzogs zurückbebten, um ihren Abschied. Des Herzogs Wangen erbleichten. Das hatte er in der Stunde der größten Gefahr nicht erwartet. Er schwieg einen Augenblick und eine Thräne preßte sich gewaltsam aus seinem Auge hervor. Doch nein — noch war er ja nicht verlassen, noch standen hunderte zu ihm auf Leben und Tod.

Schnell faßte er sich. „Ihr sollt Euren Abschied haben," sprach er. „Ich will — ich darf Niemand zwingen, sein Geschick an das meinige zu knüpfen. Ihr sollt Euren Abschied haben: — — Doch Euch — Euch, meine Schwarzen," wandte er sich an seine Krieger, die ihn zum größten Theile umringt hatten — „Euch vertraue ich! Ihr habt mit mir gekämpft und gesiegt. Ich habe Euch glücklich bis hierher geführt — ich führe Euch auch zum Ziele! Soldaten, vertraut mir — verlaßt Euren Herzog nicht! Noch sind wir nicht verloren, noch können wir das Schwert führen und Gott wird uns schützen! Kommt es anders — so sterben wir für Deutschlands Freiheit! Sieg oder Tod! das ist unser Loosungswort!"

„Sieg oder Tod! Wir verlassen Friedrich Wilhelm nicht, wir wollen mit ihm leben oder sterben!" riefen die Krieger ringsum begeistert, und der Herzog trat mitten unter sie und streckte ihnen seine Hände zum Dank, zum Gelöbniß seiner eigenen Treue entgegen.

Es war ein feierlicher, erhebender Anblick! Ein Todesbündniß dieser schwarzen, von den nahen Wachtfeuern beleuchteten Gestalten! Und unter ihnen hatte sich ein Mann an den Herzog gedrängt, der ließ seine erfaßte Rechte nicht wieder los. Es war Hans. Seine Augen leuchteten fast unheimlich, seine Lippen bewegten sich zum Sprechen, aber kein Ton kam über sie. Ihm war zu Muthe, als ob er den geliebten Herzog emporheben müsse auf seine Arme und hindurchtragen mitten durch die Feinde! Nur für das Leben dieses Mannes war er besorgt, er zitterte für dasselbe, und doch sagte er sich; lieber todt, als dem Feinde übergeben! Es ist eine Welfe!

Es wurde wieder ruhiger im Lager. Wieder saß der Herzog allein und seine Gedanken waren darauf gerichtet, wo er einen Ausweg finden sollte; da trat Hans zu ihm. Er bemerkte ihn nicht, bis dieser ihn anredete.

Mit einem wehmüthigen Lächeln erhob sich Friedrich Wilhelm und reichte ihm die Hand dar. „Ich konnte nicht anders handeln," sprach er, noch bei dem Gedanken weilend, daß er mit den Seinen einem ehrenvollen Tode entgegengehen werde. „Lieber todt, als der Gnade der Rache des Feindes ergeben!"

„Durchlaucht", unterbrach ihn Hans, und wieder hatten seine Augen den fast unheimlichen Glanz, „Durchlaucht, noch sind Sie nicht verloren — ich rette Sie. Der Feind weiß Ihren Plan und hält den Weg nach Hannover besetzt — ich schleiche mich als Spion in's feindliche Lager, lasse mich zu Reubell führen und verrathe ihm, daß Sie mit Tagesanbruch auf der Straße nach Celle vordringeu wollten — an dem Ausflusse der Elbe harrten englische Schiffe auf Sie. Nur zum Schein hätten Sie die Nachricht verbreitet, daß Sie über Hannover vordringeu wollten, um den Feind zu täuschen."

Der Herzog drückte dem Manne, dessen seltene Treue er kannte, die Hand. Ein wehmüthiges Lächeln zuckte um seinen Mund.

„Wird Reubell Dir glauben?" warf er fragend ein.

„Er wird es, wenn ich ihm mein Leben als Pfand für die Wahrheit meiner Worte anbiete," entgegnete Hans ruhig.

„Dann bist Du verloren," rief der Herzog.

„Aber Sie sind gerettet!" erwiderte Hans, und aus seinem Blicke leuchtete eine begeisterte Freude. „Sie und alle die Ihrigen!"

„Hans, — Hans, Du wolltest Dein Leben füa mich opfern!" unterbrach ihn der Herzog. „Doch nein — ich darf dies Opfer nicht annehmen — es geht nicht. Vertheidigtest Du mich in der Schlacht mit Deinem Leben — ich würde es zugeben — dies kann ich, dies darf ich nicht dulden!"

„Durchlaucht," erwiderte Hans, „noch fünfzehnhundert Menschenleben sind mit Ihnen in derselben Gefahr. Kann mein Leben gegen so viele in die Waagschale fallen?"

Friedrich Wilhelm bedeckte die Stirn mit der Hand. Er kämpfte mit sich selbst.

„Du hast Recht", sprach er endlich, „noch fünfzehnhundert Leben mit mir, die sich mir anvertraut haben, die ich nicht opfern darf, und doch, unter all' meinen braven Schwarzen schlägt kein einziges so treues Herz, als das Deinige. Ich verliere mehr, als ich je, je wiederfinden kann!"

Er war bewegt, schmerzlich aufgeregt. Auch Hans war ergriffen, doch drängte er jede Aufregung mit Gewalt zurück, um ruhig zu bleiben.

„Thun Sie ihrem Volke nicht Unrecht," entgegnete er. „Gehen Sie durch Ihr Land und sie werden Tausende finden, die mit derselben Liebe an Ihnen hängen, wie ich. Ich weiß, daß ich einen verwegenen Schritt thun werde, ich bin vollkommen darauf gefaßt, mein Leben hinzugeben, aber doch habe ich noch nicht alle Hoffnung verloren, mein Ziel zu erreichen und selbst mit dem Leben davonzukommen."

Freudig griff der Herzog diesen Gedanken auf. „Ja, Hans!" rief er, „suche Dein Leben zu erretten, entziehe mir nicht die Freude, einst Deine Treue belohnen zu können."

„Bin ich nicht reich genug belohnt," erwiderte Hans lächelnd, „wenn man von mir sagt, ich habe meinen Herzog — ich habe Friedrich Wilhelm gerettet?"

Fast ungestüm ergriff der Herzog des Mannes Hand und zog ihn an seine Brust. „Hierher gehörst Du!" rief er „Und Gott ist mein Zeuge, auch ich werde stolz sein, wenn ich mein Leben für das Deinige hingeben könnte!"

Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

4. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1870.

4 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 22226 25110 39147 93792.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1267 2556 10920 11568 13968 15119 15421 17492 21264 25040 26402 27298 31819 34395 34725 35684 36081 37373 43905 45510 46596 47157 51725 52827 58762 61051 63990 65318 68400 69473 72188 72756 80100 81099 82259 84605 86528 87588 88205 89046 90984 91827.

42 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 102 1562 1920 5636 6313 6387 13967 14961 16897 19742 21781 25528 25842 30378 31937 34057 34480 37088 42332 42378 43269 43540 51992 53378 62380 63200 64351 69072 69484 69892 71139 71640 75201 79566 80336 84073 86345 87440 88422 90074 90334 94867.

70 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 507 3073 5721 6522 7733 9006 9184 10876 12852 14040 17527 20874 21362 26634 27925 28344 31590 33137 33992 36610 37224 38393 41427 41667 41927 46953 48787 50734 51745 52443 52760 55448 56664 58896 60304 60708 61085 61706 64635 66549 66754 66982 67253 68040 68274 69195 71783 75703 75902 77759 80763 80925 81847 82037 82136 85353 85972 87623 87728 88229 88566 89135 89179 91623 93311 93819.

Ziehung am 12. Oktober 1870.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 69931.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 5840.

1 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 45076.

2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 59387 90331.

30 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1325 2348 7721 9757 12591 17160 19807 31564 32277 34353 43004 44372 46948 49417 52923 56639 58482 60379 67670 68106 75287 77664 79257 79525 84557 85376

47 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 835 2837 15011 15303 15810 18624 19425 20070 20902 21432 33437 34872 39817 43096 44933 46128 46655 46730 47907 51223 51271 54564 58213 58401 59147 60870 62662 62964 63371 63431 65011 66121 67730 69800 79055 79550 79985 82162 82319 85296 90549 92428.

66 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2492 4211 5655 6491 9551 10121 12298 14599 17410 19880 20323 20519 21234 22246 24915 26109 26598 26795 29490 29649 30501 31265 33263 33521 33960 34099 36576 38487 38742 41563 42888 43295 43332 45050 48730 49711 50619 51251 51475 53954 54643 55852 61232 62536 65562 65665 67362 70040 70938 71332 74904 76451 81148 81629 82235 86236 91104 91481

Ziehung am 13. Oktober 1870.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 84657.

2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 47630 92120.

3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 16881 17093

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 5219 7677 9614 10092 11269 12073 14677 17422 23142 23514 28155 28258 37081 39184 39376 47959 48843 52862 54092 54508 55257 55755 56772 59137 60380 64811 67008 81595 84639 87628 87818 88326 88445 90108 92808.

53 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3364 5998 7602 9472 10058 10181 11364 11441 12734 14151 15332 20506 20824 22206 22548 24879 25728 29323 30708 31622 32040 33319 34330 34521 38935 45524 50896 51691 56678 59296 59417 60469 61779 61822 64312 64596 65200 66004 70247 74237 74403 77534 81435 83445 83748 85424 93451.

68 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 751 1145 10040 11814 12957 19468 21092 21224 21627 23095 24815 25422 28393 28688 29155 36880 36902 37413 38049 38339 40430 40933 42066 42649 44549 44818 45513 45717 48499 49990 52962 52998 54784 54835 58950 60131 60260 61989 64337 65246 71769 76915 79900 80077 80937 81736 82069 83905 83949 84393 86491 86886 87100 88166 88706 88742 89466 90512 93396 94196.

Leipzig, 11. Oktober. 5000 Thlr. auf Nr. 46346 2000 Thlr. auf Nr. 64219. 1000 Thlr. auf Nr. 6261 11035 12883 22929 27265 42390 42630 46871 48928 56764 61291 63527 70634 75534 76953 77627 83267 86616 86985. 400 Thlr. auf Nr. 4958 6444 7081 13284 16313 16870 17953 18420 19799 20116 21778 25811 28502 30491 31433 31586 35828 36967 37973 42931 45690 45788 50326 52727 54568 64866 68388 72844 74580 74791 74798 78328 83967 8/882. 200 Thlr. auf Nr. 11475 15849 18700 21499 22183 25838 28688 33336 40723 49938 50569 61294 61689 64193 65218 67103 71168 72685 74939 77216 79606 81956 89078.

Verloosungen.

Bei der am 10. Oktober fortgesetzten Ziehung 6. Klasse 158. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf Nr. 8390 15,000 Fl., Nr. 21,719. 17,608. 9321. 15,976. 3618 und 3594 je 1000 Fl., Nr. 5590 und 9189 je 300 Fl.

[**Prämien-Anleihe der Stadt Venedig von 1869**.] 5. Verloosung am 30. September c. Zahlbar am 1. November c. Serie 5357 5955 7043 7233. a 50,000 Lire Serie 7043 Nr. 8. a 1500 Lire Ser. 5357 Nr. 24. a 350 Lire Ser. 5357 Nr. 17, 5955 18, 7233 25. a 100 Lire Ser. 5357 Nr. 7 20, 5955 15, 7043 12 14 15 18, 7233 1 3 14. a 50 Lire Ser. 5357 Nr. 1 2 6 10 11 16 19, 5955 9 11 12 14 17 23, 7043 4 7 9 17 20 24, 7233 10 12 13 18 21 24. Alle übrigen, in obigen Serien enthaltenen Nummern gewinnen 30 Lire.

[**Lübeckische Staats-Prämien-Anleihe**.] 8. Verloosung am 1. Oktober c. Zahlbar am 1. April f. Serie 98 144 241 251 253 418 712 719 1029 1083 1118 1141 1183 1285 1303 1359 1515 1702 1754 1979 2021 2113 2155 2180 2203 2245 2310 2432 2773 2821 2952 2986 3122 3447. Die in obigen Serien enthaltenen Nummern gewinnen 56 rtl.

13083.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen das am 11. d. Mts. erfolgte plötzliche Hinscheiden unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters, des Handelsmanns **Anton Beyer**, infolge wiederholten Schlaganfalles im Alter von 75 Jahren 9 Monaten allen werthen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Greiffenberg, den 12. Oktober 1870.

Die Hinterbliebenen.

Herbstblume

auf das frühe Grab einer schwergeprüften Dulderin, einer guten Tochter und Schwester, der Frau

Auguste Emilie Marie Lehmann,

geb. **Linke**. Sie war geboren den 8. December 1840, gestorben den 14. October 1869 zu Friedeberg a. Q.

Schlummre sanft, es weckt dich nicht die Thräne,
Nicht die Klage Deiner Lieben auf
Ueber Erde, über Sonn und Sterne
Stieg Dein Geist zum höhern Licht hinauf!
Deine Hülle — langer Leiden müde,
Trug man hin zur stillen Friedhofs-Ruh
O, im Grab, im dunklen Grab ist Friede,
Denn es deckt den Gram, die Schmerzen zu!
Fassen laßt uns diesen Christus-Glauben,
Fest ihn halten an der Lieben Gruft;
Nicht um sie auf immer uns zu rauben,
Hat Sie Gottes Rath voran geruft!
Wiederfinden werden wir ja droben,
Was der Tod uns hier so streng entriß.
Bei der Ew'gen Liebe aufgehoben
Eint uns einst des Himmels Paradies!

Die Hinterbliebenen.

Henriette
Ernestine
Julius
Wilhelm } als Geschwister

und Wittwe **Marie Linke** als Mutter.

Cypressenkranz

auf das frühe Grab meiner einzigen vielgeliebten Schwester, der Frau Freistellenbesitzer

Ernestine Uber, geb. Mittmann,

zu Falkenberg, Kreis Boltenhain, zu ihrem Geburtstage, den 15. October d. J., gewidmet von ihrer tieftrauernden Schwester **Henriette Mittmann**, sie war geboren den 15. October 1840 und starb am 13. September d. J. an Schwindsucht.

Der Tag kehrt wiederum zurück,
An dem wir sonst nur Freude hatten,
Mit einem zärtlich frohen Blick
Ward dieser Tag begrüßt vom Gatten,
Und dann von mir, mit Schwesterliebe,
Doch anders ist er heut und trübe.

Wie findet dies Jahr uns der Tag,
Du ruhst vier Wochen schon im Grabe;
Den Gatten traf der harte Schlag,
Verlassen mußt' er seine Habe,
Mit Gott für's Vaterland zu streiten,
Ach! was sind dies für schlimme Zeiten.

Wir schrieben ihm von Deinem Tod,
Doch Nachricht hat er nicht bekommen;
Verließ Dich schon in Krankheits-Noth
Und jetzt weilst Du schon bei den Frommen,
Gott nur allein weiß ob er lebet
Und ob Dein Schutzgeist um ihm schwebet.

Ich bin allein mit Deinem Kind,
Das seine Eltern täglich suchet
Und manche stille Thräne rinnt,
Ob man reich auch zu trösten suchet;
Ich hab' es gut zu Dir gemeinet,
Ach! würden wir doch bald vereinet.

Doch Deinem Kinde fehlt ja Schutz
Und ich muß Deinen Platz vertreten,
Was nützt mich eitler Tand und Putz
Ich kann jetzt beten nur — und beten;
Der einz'ge Trost ist mir geblieben,
Der Glaube, Hoffnung und das Lieben.

Wir selbst sind elternlos verwaist,
Der einz'ge Bruder kommt zum Heere,
Wenn nur Dein schwesterlicher Geist
Hinfort doch unser Schutzgeist wäre,
So wie im Felde auch dem Gatten,
Daß er ihm folge wie sein Schatten.

Die Hoffnung auf ein Wiedersehn,
Dort oben in dem Sternenhimmel,
Läßt uns hienieden nicht vergehn
In Trübsal und im Weltgetümmel;
Gott ist der beste Waisenvater
Und ihr Beschützer und Berather. [12964]

Denkmal trauernder Liebe

[12965.] dem Junggesellen

Friedrich August Ziegert,

ältesten Sohne des Gärtners **Karl Ziegert** zu Reibnitz, welcher am 6. August 1870 bei Wörth verwundet wurde und am 16. August im Lazareth zu Soulz im Elsaß in dem Alter von 22 Jahr 3 Monat 7 Tage starb.

Lieber, theurer Freund! Als Du vor einem Jahre
Feiertest mit uns des Herren Bundesmahl,
Ach, da dachten wir wohl nicht an Tod und Bahre,
Weinten nicht, daß Du heut fehltest unsrer Zahl.

Wurdest Du auch kurz darauf von uns geschieden,
Folgend dem Beruf für König, Vaterland,
Lebten wir doch damals noch im tiefsten Frieden,
Feind und Kriegesunruh war uns unbekannt.

Doch, vor wenig Wochen ward aufs Neu' erkläret
Ohne Ursach' Preußen frech ein schwerer Krieg;
Aber eure Tapferkeit hat sich bewähret,
Bravo Krieger! ihr erfochtet Sieg auf Sieg.

Dir auch war beschieden in den Reih'n zu kämpfen
Deiner Kameraden in der Schlacht bei Wörth,
Halfest schon bei Weißenburg die Feinde dämpfen,
Daß ihr Toben nicht mehr Deutschlands Grenze stört.

Wörth ist, leider, aber auch die Unglücksstätte,
Wo so mancher tapfre Krieger niedersank
Ferne von der Heimath in sein letztes Bette,
Oder an den Wunden, schwer getroffen, krank.

Dieses Schicksal war auch Dir hier aufbehalten,
Zu erliegen einem feindlichen Geschoß,
Aber Du ergabest Dich in Gottes Walten,
Trugst geduldig und ergeben jetzt Dein Loos.

Fremde Liebeshände haben Dich gepfleget,
Hätten gern den Schmerz Dir, ach! genommen ab;
Endlich haben sie Dich still und sanft geleget,
Als Du ausgerungen, in das kühle Grab.

Ruhe nun in Gott! Wir scheiden unter Thränen.
Du, Geliebter! wirst uns unvergeßlich sein;
Eltern und Geschwister schreiben Dich mit Sehnen
Gleich den Jugendfreunden in die Herzen ein.

Weinend zwar, doch gläubig wollen wir erheben
Unsre Blicke auf zu Gottes Sternenzelt;
Dort will ja der Heiland allen Frommen geben
Seligkeit und Frieden in der höhern Welt.

Gewidmet von der erwachsenen Jugend zu **Reibnitz**.

Trauernde Cypressen

auf das entfernte Grab meines theuren Verlobten

Paul Giersch aus Waldenburg,

Canonier der 2. 4-pfündigen Batterie Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6. Er wurde in Rheims am 4. September Abends 12½ Uhr, von einem Cameraden durch die Brust gestochen und endete bald sein junges Leben, im Alter von 22 Jahren 7 Monaten

---

Schon ruhst Du sanft in kühler Muttererde,
Hin ist für mich der Hoffnung schöner Stern,
Stets bangt' ich, ob ein Wiedersehn mir werde,
Ob zwar Du's hofftest immer fest und gern.

Dein Abschied einst, ach hätt' ich das soll'n wissen,
Als wir in Breslau, 's letzte mal vereint;
Du wurdest fort in's Kriegsgewühl gerißen
Wo manche Thräne ich um Dich geweint.

Oft weinten Deine Eltern und Geschwister
So viel um Dich! Den Sie so herzlich lieb,
Doch Du folg'st dem Berufe Deines Königs
Da Lieb' und Hoffnung Deinem Herzen blieb.

Manch' schwerer Kampf war glücklich überwunden,
Dein Gott beschützte Dich! vor Feindeshand,
Du ahntest nicht, daß Deine letzten Stunden
Dir bald auch schlugen hier im Pilgerland.

Von ein' Camrad', wurd'st unbesonn' getödtet,
Mein armer Paul, bald blutete Dein Herz,
Du warst nicht mehr, die Wangen einst geröthet,
Erblichen bald, für uns zum tiefsten Schmerz.

Mich führte Bangigkeit zu Deinen Lieben,
Den Tag, — der Dir zum Sterbetage ward,
Dein Mutterherz konnt' keinen Trost mehr finden,
Sie fürchtete des Sohnes frühes Grab. —

Und was Sie ahnte! mußte sich erfüllen,
Bald kam die Schreckens-Post zu unserm Ohr,
O! was vermag den tiefen Schmerz zu stillen?
Daß ich Dich theures, gutes Herz verlor.

So sitz' ich nun mit meiner Mutter stille,
Verlassen hier! die Dich! so gern gesehn,
O! hätten wir hier Deine todte Hülle
Und könnten tröstend an Dein Grab nur gehn.

Doch dieser Wunsch, er kann sich nicht erfüllen,
Drum ruhe sanft, der Herr ließ es geschehn;
Mag Hoffnung unsre heiße Thränen stillen,
Uns trösten, dort! ein ewig Wiedersehn.

Striegau, den 12. Oktober 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Anna Menze als Verlobte nebst Mutter.

Freundliche Erinnerung

an den Junggesellen

August Müller aus Stonsdorf.

Im Jahre 1866 wurde er zum 47. Infanterie-Regiment einberufen, um gegen Oesterreich mitzukämpfen. Er kehrte zur Heimath zurück, wurde im Jahre 1870 zum Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 einberufen und starb in **Bendon** vor **Paris** den Heldentod, durch einen Schuß in die Brust, im Alter von 28 Jahren. Er hat sich besonders in Seiffersdorf, Kreis Schönau, durch seine treue Dienstzeit ein ehrenvolles Andenken erworben.

Nachdem Du treu gedient im Leben
So mancher Herrschaft, mußtest fort
Zur Fahne, weil Gefahr umschweben
Man wieder sah, des Königs Wort
Rief seine sieggekrönten Schaaren,
Und Alle, Alle willig waren.

Aus Oestreichs Kämpfen kehrt'st Du wieder,
In Frankreich fand'st Du Deinen Tod,
Es streckte Dich ein Schuß darnieder,
Du weilst in Frieden jetzt bei Gott,
Wo Dir an lichtumglänzten Throne
Zum Danke ward die Lorbeerkrone.

Gott sende Trost den Elternherzen!
Zwei Söhne ja noch außer Dir
Ergriffen herber Trennung Schmerzen,
Vermißt wird einer, ob noch hier
Der dritte weilt, kann nicht ergründen
Die Liebe, muß in's Loos sich finden.

So ruhe wohl! Dein Bild wird weilen
In Freundschaft bei uns ewiglich,
Und wird auch uns der Tod ereilen,
Dann werden wir begrüßen Dich
Beim Vater, wo nicht Trennungsschmerzen
Verwunden je befreund'te Herzen.

Seiffersdorf, den 14. October 1870.

Eine dankbare Dienstherrschaft.

12995.

Worte der Liebe

auf das frühe Grab unserer guten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Henriette Klemm geb. Rothe.

Sie starb am 15. Oktober 1869
im Alter von 29 Jahren 10 Monaten 25 Tagen.

Ach, viel zu früh verließest Du die Deinen!
Du warst so gut, sie liebten Dich so sehr;
Voll Wehmuth steh'n sie nun allein und weinen,
Sie suchen Dich und finden Dich nicht mehr.

So ruhe wohl in Deiner stillen Zelle,
Du Edle, viel zu früh Entschlaf'ne Du!
Kein Leid trübt jenseits Dir des Friedens Quelle!
Auch wir, wir kommen einst zu dieser Ruh'.

Nur von der Erde, doch nicht von dem Herzen
Hat Dich getrennt des Todes kalte Hand!
Es fühlt zwar treue Lieb' der Trennung Schmerzen,
Doch Zeitenwechsel ist ihr unbekannt.

Dein Wohlthun, das Du hier so treu geübet,
Empfänget dort in jener Welt d n Preis!
Denn Du hast wahr und innig hier geliebet,
Beglückt, erfreut in Deinem Wirkungskreis.

Viel gute Menschen werden um Dich weinen
An Deinem Grab, das Herz voll Dankbarkeit!
Bis sie der Tod einst wird mit Dir vereinen
Dort in dem Lande der Unsterblichkeit!

Hirschberg, Straupitz, Cunnersdorf.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel vom 16. bis 22. Oktober 1870.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis! Hauptpredigt, Wochen-Communion und Bußvermahnung Herr Pastor prim Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Super. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 9 Oct. Ernst Friedrich Siegert, Tagearbeiter, mit Friederike Christ. Weihrauch in Cunnersd. — D. 10. Hr. Paul Gust Möbius, Königl. Baumeister in Neustadt an der Orla, mit Jgfr. Friederike Auguste Emilie Erfurt in Straupitz. — D. 11. Wwr. Christ. Gottfr. Fischer, mit Christ. Ernest. Schäl in Schwarzbach. — D. 13. Hr. Carl Jul., Edler von der Planitz, Rittergutsbes. auf Altchemnitz bei Chemnitz in Sachsen, mit Frau Emilie Adele Mathilde Schwarz geb. Rosemann hier.

Friedeberg a. Q. D. 4. Okt. Jggs. Herr Carl Aug. Hubrich, Telegraphist in Breslau, mit Jgfr. Marie Emilie Scholz.

Goldberg. D. 2. Oktt Der Tuchmachergesell Jäckel, mit Louise Mauer.

Geboren.

Hirschberg. D. 10. Sept. Frau Maurer Vogt e. T., Ida Emma. — D. 11. Frau Kataster-Amtssecretär Rohrdorf e. T., Martha Clara Ottilie. — Frau Schneider Kawan e. T., Anna Marie Clementine. — D. 17. Frau Riemer Mende e. T., Caroline Paul. Henriette Martha. — D. 19. Frau Telegraphist Forweg e. T., Bertha Emilie Gertrud. — D. 1. Okt. Frau Sellermstr. Langer e. T., Helene Martha Hedwig. — D. 12. Frau Arbeiter Misele e. S., todgeb.

Cunnersdorf. D. 24. Aug. Frau Zimmerpolier Seifert e. S., Carl Friedrich Wilh. — D. 19. Sept. Frau Maurer Mattern e. S., Carl Friedr. Wilh. — D. 24. Frau Tagearb. Peter e. S, Ernst Aug.

Straupitz. D. 24. Septemb. Frau Häusler Schäl e. S., Gust. Herrm.

Schwarzbach. D. 1 Oktbr. Frau Häusler Brauner e. S. Carl Herrm.

Schildau. D. 12. Sept. Frau Bauergutsbes. u Gerichtsscholz Baumgart e. T., Anna Marie.

Warmbrunn. D. 4. September Frau Hausbesitzer u. Schumachermstr. Liebig e. S., Emil Robert Ernst Otto. — D. 22. Frau Töpfer Weidemann e. S., Herrm. Otto Max.

Herischdorf. D. 28. Aug. Frau Kaufm. Schölens e. S., Carl Max Georg. — D. 13. Sept. Frau Kammerdiener Fröhde e. T., Hedw. Aug. Marg. — D. 22. Frau Maurerges. Wittwer e. T., Paul. Aug

Friedeberg a Q. D. 13. Septemb. Frau Schenkwirth Elsel e. T. — D. 19. Frau Zimmerpolier Dresler in Röhrsd. e. S. — D. 24. Frau Hausbes. Nerger e. S. — D. 25. Frau

Hausbes. Neumann e. S. — D. 1. Okt. Frau Bleicharb. Feist e. T. — Frau Häusler Reich in Röhrsdorf e. T. — D. 10. Frau Maler Stock e. S.

Goldberg. D. 9. Septbr. Frau Schuhmacher Zacher e. S., Georg Heinrich Paul. — D. 14. Frau Schuhmachermstr. Schilge e. S., Paul Richard Bruno. — D. 21. Frau Dienstknecht Kriebel e. T., Ernest. Paul., starb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 6. Oktbr. Friedr. Oskar Alex., S. des Handelsmanns Alexander Siebeneicher, 2 M. 22 T. — D. 8. Anna Ernest., T. des Arb. Förster, 3 J. 2 M. — Der ehem. Gasthofbes. Joh. Schmidt, 76 J. 10 M. 27 T. — Frau Kreis-Gerichts-Secretär Alw. Noche geb. Brucks, 43 J. 8 M. 13 T. — D. 11. Carl Robert, S. des Schmiedemeisters Carl Beer, 11 Tage.

Warmbrunn. D. 28. Sept. Anna, T. des Kutscher Pätzold, 2 M.

Friedeberg a. Q. D. 12. Sept. Aug. Louise, j. T. des Handelsm. Linke, 1 M. 8 T. — D. 13. Siegismund Kahl, pens. Wagenmstr., 71 J. 2 M. 5 T. — D. 16. Joh. Kunth, Weber, 74 J. 6 M. — D. 18. Louise Agnes, T. des Tagearbeiter Lange, 2 M. 12 T. — D. 19. Heinr. Gust. j. S. des Schießhausbes. Seiffert, 9 M. — D. 20. Paul Gustav, j. S. des Inw. Kreutzinger in Egelsd, 2 M. 2 T. — D. 24. Wilh. Müller, Inw. in Röhrsd., 62 J. — D. 28. Bruno Osw., j. S. des Hslr. Männich das., 3 M. 19 T.

Grunau. D. 6. Okt. Wwe. Joh. Christiane Rührig geb. Krause, 76 J. 6 M. 1 T. — D. 10. Ernest. Pauline, T. des Häuslers Carl Brückner, 1 M. 6 T.

Cunnersdorf. D. 12. Ernest Henr. Kittelmann, 41 J. 11 M. 27 T.

Goldberg. D. 27. Sept. Die verw. Stellbesitzer-Auszügler Joh. Eleon. Conrad geb. Höher, 79 J. 10 M. 11 T. — D. 30. Max Herrm. Wilh., S. des Schuhm. Stacke, 1 M. 6 T. — D. 1. Okt. Paul Reinh. Heinr., S. des Tuchmachergesell Effner, 5 M. 27 T. — D. 3. Frau Nachtwächter Anna Marie Sommer, 69 J. 2 M. 15 T. — Die verw. Frau Tuchscheer Marie Ros. Scholz geb. Wolf, 78 J. 11 M. 17 T.

Danksagung.

12987. Meinen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern, welche meiner nun in Gott ruhenden Gattin während ihrer Krankheit oder bei ihrer Beerdigung Liebe und Theilnahme erwiesen haben, sage ich hierdurch meinen herzinnigsten Dank!

Hirschberg, den 11. Oktober 1870.

Noche, Ger.-Secretair.

Literarisches.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Großmann: Schleuß. Selma Scholz im „schwarzen Adler" gesammelt 2 rtl. 5 sgr, Hr. Rentier Gustav ...mann in Osseg 1 Dukaten. Zusammen 1594 rtl. 10 sgr.

Großmann.

In der Gemeinde Cunnersdorf sind für die zurückgebliebenen Familien ferner eingegangen von: Gutsbes. Hrn. Schindler in Tschischdorf 3 rtl., Hrn. Kaufm. Wittwer 5 rtl. Hrn. Rentier Brebeck 3 rtl, Hrn. M. pro Oktober 10 sgr. Wwe Ernestine Kahl 5 sgr., einer Hochzeit 15 sgr., Carl ... (Nr. 121) 7 sgr. 6 pf. Summa: 12 rtl. 7 sgr. 6 pf.

Zur baldigen Vertheilung von Mühlenbes. Hrn. Jülge für 1 rtl Brod pro Oktober.

Um fernere Beiträge wird gebeten.

Thiel, Rendant.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Section Erdmannsdorf.

Im Oktober d. J. gingen bis jetzt ein: Ungenannt 1 rtl., Partikulier Philipp 3 rtl., zusammen 4 rtl. Summe des Ganzen: 706 rtl. 13 sgr. 9 pf.

Am 11. Oktober ging eine 5. Sendung an das Central-Depôt in Berlin ab, und zwar die 15., 16. und 17. Kiste enthaltend:

77 Paar neue, bunte, Barchend-Beinkleider, 78 neue, bunte wollene Jacken, 11 weiße, neue Leibbinden, 6 Paar neue wollene Socken (Geschenk von Gräfin von Gneisenau), 4 Paar neue, braune Socken, 2 Paar gebrauchte Socken; 9 weiße, neue Barchend-Hosen, 2 gebrauchte, weiße Beinkleider, 2 baumwollene neue Unterjacken, 2 getragene, weiße Barchend-Jacken, 2 Paar gewirkte, alte Hosen, 6 Netze, 2 neue und 1 altes Bettuch, 5 neue und 5 alte kleine Kissenbezüge, 3 alte und 1 neues leinenes Hemde.

An das Johanniter-Lazareth in Erdmannsdorf wurden abgegeben: 21 neue Unterjacken, 12 Mitellen, einige 30 Binden, alte und neue Leinwand-Reste, ein Paar Compressen und eine große Partie Charpie.

Durch Herrn Philipp in Erdmannsdorf gingen ein: 12 Paar wollene Socken, 6 Shirting-Hemden, 1 Päckchen leinene Compressen.

Frau von Münchhausen,
geb. v. Scharnhorst,
Vorstand der Section Erdmannsdorf.

13061. Hirschberg, den 14. Oktober 1870.
Zum Zwecke der freiwilligen Krankenpflege im Felde verwundeter Krieger sind nachträglich durch Sammlung des Herrn Kaufmann **Ernst** zu Hermsdorf u. K. 9 Thaler aufgebracht und an das Central-Comité zu Berlin abgesandt worden, was mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. August cr. in Nr. 101 d. Bl. noch hiermit registrirt wird.

Die Handelskammer.

11615.

Geld = Lotterie des König = Wilhelm = Vereins zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, sowie von Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten,

deren Ziehungstag baldmöglichst stattfinden soll und seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden wird.
Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,
Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst zur regsten Betheiligung auf.

Frauen = Verein.

Der Vorstand des Frauen = Vereins tritt dieses Jahr auch wieder, obgleich etwas schüchtern und zaghaft, weil die jetzt so ernste Zeit recht bedeutende Anforderungen an die Mildthätigkeit der geehrten Bewohner Hirschberg's stellt, mit der innigen und ergebenen Bitte an die Gönner und Wohlthäter unseres Vereins heran, uns abermals mit Beiträgen an Geld und Sachen zu unterstützen und uns die Gaben recht zeitig zukommen zu lassen, damit wir außer den 50 Mädchen, welche die Arbeitsschule besuchen, noch andern Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten können.
Die Angehörigen bedürftiger Kinder, welche im Jahre 1869 nicht durch unsern Verein beschenkt wurden, fordern wir hiermit auf, sich bis Ende des Oktobers bei den Bezirksvorsteherinnen zu melden.

Hirschberg, den 1. Oktober 1870.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
gez. **Antonie Tscherner.**

Bezirksvorsteherinnen:
Bober- und Mühlgrabenbezirk: Frau Conrector **Wenzel.**
Burgbezirk: Fräulein **Lorenz.**
Schildauerbezirk: Fräulein **v. Gilgenheimb.**
Kirchbezirk: Frau Pastor **Henckel.**
Schützenbezirk: Fräulein **Fliegel.**
Sandbezirk: Fräulein **Hälschner.**
Langgassenbezirk: Fräulein **Mittag.**

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag den 20. d. Mts. wird

der dramatische Verein

eine öffentliche Vorstellung geben, deren Ertrag zum Besten des hiesigen Krieger-Unterstützungs-Vereins bestimmt ist, worauf ergebenst aufmerksam macht

Der Vorstand.

Zum Besten der verwundeten Helden!

Sonntag den 16. Oktober, Nachmittags 5 Uhr,
in der erleuchteten evangel. Stadtpfarrkirche zu Goldberg:

Grosses geistliches Concert,

unter Direktion des Cantor Herrn **Völkel** und gütiger Mitwirkung des Fräulein **Minna Riedel** aus Liegnitz, sowie benachbarter und hiesiger Instrumentalisten und Gesangskräfte.

PROGRAMM.

1., Orgelpiece: „Phantasie“ über eine bekannte National-Melodie von Hesse.
2., Choral für gemischte Stimmen mit Posaunen-Begleitung: „Wachet auf, ruft uns die 2c.“
3., Arie für Baryton: „Laß deine Ohren merken 2c.“ von Ernst Richter.
4., Chor: „Groß und wunderbarlich 2c.“ aus den „letzten Dingen“ von L. Spohr.
5., „Jerusalem, die Du tödtest 2c.“, Arie (Nr. 7) für Sopran aus „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
6., Männerchor mit Instrument-Begleitung: „Mit Gott, mein Volk, hast du den Sieg 2c.“ von B. Völkel.
7., Duett (Nr. 15) f. Sopran und Baryton „aus der Schöpfung“ von J. Heydn.
8, Chor: „Herr, durch die ganze Welt 2c.“ aus „Athalia“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
9., „Gott sei mir gnädig 2c.“, Arie (Nr. 18) aus „Paulus“.
10., Choral für gemischte Stimmen mit Posaunen-Begleitung: „Ein' feste Burg ist unser Gott 2c.“

Billets à 5 Sgr., ohne der Dankbarkeit gegen unsere Tapferen Grenzen zu ziehen, sind jetzt durch Subscription bei den Unterzeichneten und später bei den Herren Kaufm. **Arlt** und **Goldnau** zu beziehen. Programms werden nicht ausgegeben. [12761]

Goldberg, den 5. Oktober 1870.

Das Comité des Frauen-Vereins.

12871. **Hirschberger Gewerbe-Vereins-Sitzung** Montag den 17. Oktober c., Abends 7 1/2 Uhr, im bekannten Lokale. Vortrag über die Torpedos.

Vorschuß = Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).

General = Versammlung:

Mittwoch den 19. Oktober, Abends 8 Uhr,
im Saale des „schwarzen Rosses“.

Tagesordnung:

1., **Rechenschafts-Bericht** für das 2. u. 3. Quartal,
2., **Vollmachts - Ertheilung** zur Aufnahme von Darlehen für das Geschäftsjahr 1871,
3., **Wahl von drei Ausschuß-Mitgliedern,**
4, **Antrag des Vorstandes**, die Ausscheidung mehrerer Mitglieder betreffend.

12966. **Der Vorstand.**
F. Wittig. I. Hanne.

13036. **Schmiedeberg.**

Zu der am nächsten Sonntag stattfindenden geistlichen Musikaufführung sind Billets **nur** zu haben beim Herrn Conditor **Christoph** und beim Cantor **Teige**; an den Kirchthüren findet kein Verkauf statt. Das Einzelbillet kostet 5 Sgr., bei Abnahme von 3 Billets und mehr à 3 ggr. Möchte der Zweck der Aufführung recht viele Hörer und willige Geber herbeiführen! **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen

13067. **Fuhren-Verdingung.**

Am Donnerstage, den 20. d. Mts., früh 11 Uhr, sollen im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungszimmer die Kämmereifuhren auf die Dauer eines Jahres an die Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Minus-Licitation verdungen werden. Hierauf reflektirende Fuhren-Unternehmer können die Licitations-Bedingungen vom 17. d. Mts. ab in unserer Rathsregistratur einsehen.

Hirschberg, den 14. Oktober 1870.

Der Magistrat.

12989. Der Ausverkauf der zur Concursmasse der Modewaaren-Handlung Firma **Gebrüder Friedensohn** von hier gehörigen Waarenbestände wird noch fortgesetzt.

Hirschberg, den 12. Oktober 1870.

Der einstweilige Verwalter der Masse.
Wiester, Rechtsanwalt.

12024 **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Gastwirth **Schröer**, Anna geb. Saul gehörige Haus Nr. 821 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. November 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, im Terminszimmer Nro 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 58 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 29. November 1870, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, im Terminszimmer, Nro. I. von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 1. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Alker.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Stadtmusikus **Mon-Jean**, g.b. Großmann gehörige Grundstück Nro 76 der Acker zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. November 1870, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 26 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden. 12025

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. November 1870, Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 1. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

12381 **Freiwillige Subhastation.**

Die den Häusler **Johann Karl Gottlieb Groer**'schen Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 25 zu Mittel-Leipe, abgeschätzt auf 155 rtl., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 4. November c., Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Jauer, den 17. September 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

13031. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Samuel Bläul'schen Erben gehörende Freistelle Nr. 17 zu Dietzdorf nebst 1_{22} Morgen Garten und 7_{16} Morgen Acker, abgeschätzt auf 1387 rtl., mit der dazu gehörigen Bockwindmühle, deren Materialwerth auf 800 rtl., der jährliche Reinertrag aber auf 69 rtl. 28 sgr. taxirt ist, wird behufs der Erbtheilung

am 3. Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Instructionszimmer Nr. 1. freiwillig subhastirt.

Die Verkaufs-Bedingungen und Taxen sind hier im Büreau III. einzusehen.

Neumarkt, den 8. Oktober 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

13052. Seit dem 30. September c. hat sich der Häusler Ehrenfried Dittmann von hier entfernt. Der 2c. Dittmann ist 55 Jahr alt, mittler Statur, Haare schwarz, Augen braun, Gesicht länglich, Bart rasirt.

Bekleidet war derselbe mit Tuchmütze, Tuchjacke, Halstuch mit Kante, Zeughosen, Unterhosen und Halbstiefeln.

Wir bitten, wenn irgendwo von demselben nach dem vorstehenden Signalement etwas ermittelt werden sollte, uns Behufs seiner Abholung Kunde zukommen zu lassen.

Straupitz, den 13. Oktober 1870.

Das Orts-Gericht.
Dittmann.

13035. Die Jannowitzer Boberbrücke ist vom 13. d. Mts. ab für Fuhrwerk und Fußgänger wieder passirbar.

Dom.-Polizei-Verwaltung für Jannowitz 2c.

Auktion.

Donnerstag den 20. d. Mts., früh von 10 Uhr ab, soll in dem Gehöft des Gasthofes zu den „drei Bergen" hierselbst Nachstehendes meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden: 1 höchst eleganter **Kutschwagen**, fein ausgeschlagen, mit englischem Gestell, 1 zweispänniger leichter **Bretterwagen**, 1 **Halbchaise** mit Verdeck, 1 **Rollwagen**, 1 Paar **Kutschgeschirre**, 1 **russisches Geschirr**, sowie mehrere gebrauchte **Geschirre**, **Kumpte** und **Blätter**; 1 **Schimmelstute**, 10 Jahr alt, 1 **Hengstfohlen**, ohne Abzeichen, Rappen, sechs Monat.

F. **Hartwig**, vereid. Auktions-Kommissar.

Eine große **Baubude** mit Pappdach und 2 Fenstern ist zu verkaufen und ertheilt Auskunft [13074] der Obige.

12906.

Vieh-Auktion!

Sonntag den 16. d. M.,
Nachmittags von ½3 Uhr an,

soll auf dem Gut Nr. 82 zu Cunnersdorf sämmtliches Vieh, bestehend aus:

1 Pferd, 2 Ochsen, 7 sehr schönen, frischmelkenden Kühen, 3 Kalben, 3 Kälber und **2 Schweinen**,

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

12978.

Große Auktion.

Donnerstag den 20. Oktober 1870 und an den folgenden Tagen sollen auf dem Gute Lest- (und Stimpel-) Kauffung die zur Rittergutsbesitzer August **Busse**'schen Concursmasse gehörigen Mobilien:

z. B. ein Kutschwagen, ein Coupé- und ein Jagd-Wagen, im Werthe von circa 300 rtl. resp. 100 rtl. und 50 rtl., ferner Betten, Leibwäsche, Mahagoni- u. Kirschbaum-Meubles, als Sekretäre, Tische, Kommoden, Spiegel, Stühle und andere Haus- und Küchengeräth, sowie eine Quantität div. Weine, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf soll in der Weise beginnen, daß am ersten Tage (den 20.), Vormittags von 9 Uhr ab, die 3 Wagen und die werthvolleren Meubles, am 2. und den etwa folgenden Tagen die übrigen Haus- und Küchengeräthe, sowie event. einige Wirthschaftsgegenstände zur Versteigerung gelangen.

Schönau, den 10. Oktober 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Auktions-Commissar. **Brauner.**

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Reichwaldau, Forstort Judenbusch und Wochenstück, am **17. d. M.**, von früh 9 Uhr ab, nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:

3 schwache Lerchen- und 1 Aspenstamm,
125 „ Kiefer-Klötzer,
1¼ Klafter weiches Scheitholz,
52 Schock hartes Reißig, meist Eichenschälholz,
11¼ „ weiches „ „ „ und
77 Stück weiche Langhaufen.

Versammlung ist im Judenbusch oben bei Nr. 1.

Mochau, den 9. Oktober 1870.

Das Großherzogl. Oldenburgische Oberinspektorat.
Bieneck. 12804.

12970.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 20. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werden an Ort und Stelle auf der früher Wagner'schen Erbscholtisei zu Dittmannsdorf bei Waldenburg 300 Eichen-, Ahorn-, Birken-, Erlen- und Lährbaum-Stämme, in der Stärke von 12—36 Zoll bei Brusthöhe stehend, meistbietend verkauft.

Schlagzeit 2 Jahre.

Landeshut. **J. Junghans.**

12976.

Brennholz-Verkauf.

Im Revier Rückenwaldau (Modlauer Antheil) werden **Mittwoch den 19. c., früh 10 Uhr,**

100 Klaftern kiefern Scheitholz,
100 „ Knüppelholz,
60 Schock weiches Reisig,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Zusammenkunft im Jagen drei, bei ungünstiger Witterung beim Brenner in Rückenwaldau.

Modlau, den 12. Oktober 1870.

Das gräfliche Rentamt.

13047.

Zu verpachten

sind **5 Morgen Acker** in Cunnersdorf, hinter dem Lüttig'schen Kretscham gelegen. Offerten sind schriftlich einzusenden an **Major von Haine** in **Hirschberg**, wohnhaft im Steinhausen'schen Bade. Derselbe ist auch täglich von 1—3 Uhr zu sprechen.

12990. Unterzeichneter beabsichtigt, sein neu erbautes

Gasthaus

mit Garten in Haldau bei Striegau vom 1. Januar 1871 ab oder auch früher an einen intelligenten, unbescholtenen Gastwirth zu verpachten und hat zu diesem Behufe einen Termin auf **Sonntag den 6. November c.,**
Nachmittags 2 Uhr,

loco Haldau anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen können im Termin oder auch früher eingesehen werden.

Haldau, den 11. Oktober 1870.

Herrm. Scholz, Gutsbesitzer.

Die Fleischerei in der Maiwald'schen Gastwirthschaft, neben der evang. Kirche zu Schreiberhau, ist sofort zu verpachten. 13002.

13016.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten von Friedeberg a. Q., welche während der Krankheit meiner geliebten Frau dieselbe mit Erquickungen u. Geschenkungen bis zu ihrem Ende unterstützt, desgleichen sich auch bei der Ausstattung der Leiche theilhaftig benommen haben. Der Herr sei ihnen ihr reichlicher Vergelter und bewahre einen Jeden vor ähnlichen Unglücksfällen. Die trauernden Hinterbliebenen:

W. Meier, nebst Kindern.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13032. **Pensionäre**, welche die Gymnasial-Real-Anstalt in Löwenberg besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme in einer sehr achtbaren Familie. Näheres zu erfahren unter der Adresse: **Buchhändler Otto Hoffmann in Löwenberg.**

Wohnungs-Veränderung.

12925. Meinen werthgeschätzten Kunden diene hierdurch zur Nachricht, daß ich von heute ab nicht mehr Goldbergerstraße, sondern in meinem Hause Nr. 199, in der Nähe der evangel. Kirche, wohne. **H. Mende**, Büchsenmacher.
Löwenberg, den 13. Oktober 1870.

13082. Zur Versendung nach dem Kriegsschauplatze geeignete **Kistchen** mit **Wachstuch** und **Vordruck** hält vorräthig und besorgt jede Verpackung nach Vorschrift **F. W. Zimansky.**

12999. Bei meinem Abgange von Warmbrunn nach Kupferberg sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Zugleich meinen Dank für das mir so reichlich erwiesene Wohlwollen und Vertrauen, mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger, Herrn **Oscar Bratke**, übergehen zu lassen. Warmbrunn wird für mich stets eine liebe Erinnerung sein.
Kupferberg, im Oktober 1870. **Adalbert Schütz**

13063. In meiner Färberei werden alle **seidenen, wollenen** und **baumwollenen Stoffe** in allen Farben nach Wunsch gefärbt und bedruckt.
Gleichzeitig sind stets zum Verkauf vorräthig: **blaue Leinewand, bedruckte Schürzen** und **Taschentücher. Finger.**

Hühneraugen

resp. **Leichdorn, Warzen, Frostballen, Ueberbeine** u. s. w., werden ohne jede **Gefahr** gänzlich **schmerzlos**, sowie **ohne Messer** in **zwei Minuten** so beseitigt, daß für das **gänzliche** Wegbleiben **garantirt** u. im Nichtfall das **Geld** wieder zurück gezahlt wird, was jeder Operirte schriftlich bekommt. Da mein Aufenthalt in Hirschberg nur bis morgen, **Sonntag**, dauert, so sieht einem recht zahlreichen Besuch, sowie Bestellung, achtungsvoll entgegen [13054.
F. Petzold, Operateur aus Dresden.
Zu sprechen im Hotel „zum weißen Roß", Zimmer Nrd. 2.

Attest.

Daß mir Herr **Petzold** aus Dresden ein Hühnerauge gänzlich schmerzlos und ohne Messer in wenig Minuten beseitigt hat, bescheinigt **Fischer**, Schildauerstraße 50.

13048. # Zu gütiger Beachtung.

Bei jetzt scheinbarer Friedensannäherung, wo sich zu jeglicher Geschäfts-Unternehmung der Sinn wieder regt, empfehle ich mich ergebenst wieder einem geehrten Publikum von nah und fern in bekanntem Vertrauen, zur Leitung, Nachweisung und Vermittelung aller Arten Besitzveränderung, und sind von mir alle Besitzstände in größter Auswahl zum Verkauf und Tausch, wie auch wiederum Käufer von hier und weiter Umgegend nachzuweisen.
Hirschberg, im Oktober 1870. **Eduard Klenner**, Agentur- und Commissions-Geschäft.

13062. Vom 15. d. Mts. ab ist meine **Bade-Anstalt** jeden Sonnabend bei geheiztem Cabinet geöffnet. **Finger.**

[12571.]
Nach d. Kriegsschauplatz versende ich:
Leibbinden, wollne Jacken und Unterhosen,
zu billigsten Preisen.
F. V. Grünfeld
in **Landeshut.**

12816. Den Schriftsetzer **Emil Ulbricht** aus Hirschberg fordere ich auf, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen.
Magdeburg. **L. Henning,** Herbergswirth. Jakobsstraße Nr. 32.

12981. Feiertage halber bleibt **Montag** und **Dienstag**, als den 17. und 18. d. M., mein Geschäftslokal geschlossen. **Moritz Friedenthal.**

12809. **Nicht zu übersehen.**
Einem geehrten Publikum von Schönau und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. October an meinen Wohnsitz beim Tischlermeister **Höppner** am Oberthore No. 4 habe und bitte ferner um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll **Eduard Röhricht**, Schneidermeister.
Schönau, den 5. October 1870.

Einem geehrten zahnleidenden Publikum von Hirschberg und Umgegend empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Plombiren, Reinigen u. Ausfeilen des Knochenbrandes und sicherem Beseitigen von Zahnschmerzen.
Robert Krause, pract. Zahnkünstler,
wohnhaft Hirschgraben-Promenade, vor dem langen Hause, bei dem Orgelbaumeister Herrn Kügler.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.
12702.

Einem geehrten Publikum empfehle meine **Schleif- und Polir-Anstalt** mit dem Bemerken, daß ich von jetzt an wieder ärztliche, sowie chirurgische Instrumente anfertige. 12927.

Gleichzeitig suche ich 1 oder auch 2 **Lehrburschen** zum baldigen Antritt.

Landeshut i. Schl. **H. Städtefeldt,**
Schlosser und Mechanikus.

12794. Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Langstraße, im „Hotel zum preußischen Hof", wohne.
Emilie Metzner geb. **Scholz,**
Friseurin.

12980. Einem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die früher Friedrich'sche Töpferei am Obermarkt käuflich an mich gebracht und jetzt einen bedeutenden Vorrath von Oefen in allen Farben, sowie Kochgeschirre jeder Art habe, und bei den möglichst billigen Preisen um geneigte Abnahme bitte.

Zugleich empfehle ich mich zum Setzen von Oefen.
Gustav Klenner, Töpfermstr.

12729.
Nachrufe!

Dichtung und Einrahmung besorgt **Przibilla** in Hirschberg.

12998.
Erwiderung.

Dem anonymen Briefschreiber, welcher vorgiebt, am vergangenen Sonnabende von meinen Hunden angefallen worden zu sein, erwidere ich hiermit, daß dieselben sich stets an der Kette befinden. Derselbe möge künftig seine Augen besser öffnen, damit er erkenne, wessen Hunde ihn belästigen, und überhaupt erst dann seine Briefe absenden, wenn er im Stande ist, sie zu frankiren. Tschischdorf, den 10. Oktober 1870.
Ernst Rüffer, Bauergutsbesitzer.

12806. Ich warne hierdurch Jedermann, meiner majorennen Tochter, der unverehelichten **Ernestine Ziegert** aus Cunnersdorf, etwas zu borgen, da ich in keiner Weise für irgend welche Zahlung aufkomme.
Spiller, im October 1870. **Friederike Ziegert.**

Verkaufs-Anzeigen.

1. **Ein schönes Rustikalgut** mit 140 Morgen Areal, ganz massiv, schöner Ernte, gutem todten, wie lebenden Inventarium;
2. **einen Gerichtskretscham** mit 91 Morgen Areal, eingerichteter Gastwirthschaft, Kaufladen und Fleischerei, die Lokalitäten verzinsen 3000 Thaler, welche Summe auch als Anzahlung genügt;
3. **eine Wassermühle** mit 17 Morg. Acker, Kaufpreis 3400 Thlr.;
4. **das Eckhaus**, Burgstraße Nr. 1 zu Haynau, und
5. **zwei schöne Schmieden** weiset unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zum Verkauf nach

12827. **Ernst Franke** in Adelsdorf.

12916.
Bäckerei-Verkauf.

Die sub Nr. 73 zu Thiemendorf, Kreis Lauban, gelegene **Bäckerei** ist veränderungshalber zu verkaufen.

Verkaufs-Offerte.

Eine Schmiedenahrung nebst Handwerkszeug, an einem belegenen Orte, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

13068. Billig und in großer Auswahl empfiehlt sämmtliche zum Bau erforderlichen **Eisenwaaren**, **eiserne Oefen, Kohlenkasten etc.**

Paul Hoffmann,
Nr. 1 u. 2 innere Schildauerstraße Nr. 1 u. 2.

13072 **Marinirte neue Heringe** billigst bei **Hermann Günther.**

Die besten, renommirten Näh-Maschinen von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, **verbessertes Wheeler-Wilson-System**, kann ich hiermit zum ersten Male zu bedeutend **ermäßigten** Fabrik-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit in meinem Näh-Institut recht speciell.

Sämmtliche Maschinen-Theile und Apparate, Nadeln, Oel und Maschinen-Garne.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik,
alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend,
Hirschberg, Bahnhofsstraße 69,
12885. schrägüber der Hirsch-Apotheke.

Ferdinand Pruck,
Görlitz.

12640. Mein Lager von

Pader Souchong-Thee

ist durch Sendungen neuester Ernte wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 1, 1⅓ und 2 Thlr. in ¼-, ½- und ¹/₁ Pfd.-Packeten.

Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus **nicht aufregend**, aber doch **kräftig** und von **sehr feinem Geschmack** und erlaube ich mir daher, diese Sorten den geehrten Thee-Consumenten ganz besonders zu empfehlen.

Ferdinand Pruck,
Marienplatz Nro. 4., „Hotel zum Strauß",
chinesische Thee-Handlung.
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

13028. Ein **Fensterwagen** in noch ganz gutem Zustande zum Ein- und Zweispännigfahren, sowie ein einspänniger **Futterwagen** mit eisernen Axen, in noch gutem Zustande, steht zum Verkauf bei **Heinrich Schenke**, Handelsmann.
Bolkenhain, den 13. Oktober 1870.

Eine Partie Absatzferkel (Kreuzung) sind zu verkaufen beim **Lehngut Hohendorf,**
12811. Kr. Löwenberg.

Salzheringe, à 4 pf., 6 pf. bis 1 sgr., marinirte und geräucherte Heringe, stets frisch und in bekannter Güte, empfiehlt

G. Wiedermann's Nachfolger.
Richard Kern.

13066.

Concessionirt. | **Eine zahnschmerzfreie Menschheit!** | Preisgekrönt

Kein Zahnschmerz

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

J. Thiele in Berlin, Jüdenstr. 24.

Zu haben in Flaschen a 5 Sgr. bei folgenden Herren: L. Schultz in Hirschberg, **R. Weber** in Bunzlau, **A. Reichel** in Frankenstein, **C. Scoda's Wwe.** in Friedeberg, **Rob. Drosdatius** in Glatz, **Heinrich Letzner** in Goldberg, **Ludw. Kosche** in Jauer, **J. G. Hiller** in Lauban, **J. F. Matschzeck** in Liebau, **E. Adolph** in Liegnitz, **Alb. Leupold** in Neukirch, **Adelbert Weist** in Schönau, **R. Lachmuth** in Schömberg, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **C. G. Opitz** in Striegau, **Marie Neumann** in Boltenhain, **Feodor Rother** in Löwenberg, **A. J. R. Fischer** in Landeshut, **Herm. Jsmer** i. Lüben, **E. Lachmann** in Marklissa. [7147.

Das beste Zahnmittel der Welt! — Das beste Zahnmittel der Welt!

Millionenfach belobt. | **Eine zahnschmerzfreie Menschheit!** | Allgemein empfohlen.

Bestes **Petroleum** in Originalfässern, Neue **Schotten-, Fett- und Sloe-Heringe,** in Tonnen und ausgepackt, empfiehlt billigst

Gustav Hubrich.

13085. Greiffenberg i. Schl.

Wichtig für Brust- und Hustenleidende.

Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht, verkauft u. versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel Apotheker **R. Stöcklein** in Stralow bei Berlin. 12817.

Nähere Mittheilung, nebst Zeugnissen, erfolgt auf Franco-Anfrage franco und kostenfrei.

100 Centner

amerikanische Riesen-Kartoffeln zur Saat sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen in der Mühle zu Wiesau bei Boltenhain. — Diese Kartoffel ist besonders empfehlenswerth wegen ihrer Größe und schönen Ausnehmens, da sie lose und oben drauf liegen. 12891.

12853. In der Baumschule des Dominium **Lobris** b. Jauer sind zu neuer Anpflanzung hochveredelte Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumen-Bäumchen in beliebiger Stärke und Auswahl zu verkaufen.

Lobris, den 8. Oktober 1870. **Das Dominium.**

13069. Engl., Westph., Steyr. und Solinger Fabrikate, als: **Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Strohmesser, Schneidewerkzeuge** in anerkannt guter Waare, für deren Brauchbarkeit garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Paul Hoffmann,
Nr. 1 u. 2 innere Schildauerstraße Nr. 1 u. 2.

Marinirte Heringe,
sehr schön, empfiehlt
Verw. **Endler, Berndtengasse.**

13059. Circa 40 Ctr. schönes **Wiesenheu** (1. u. 2. Schur) zu verkaufen durch Maler **Barthels**, Stonsdorferstraße.

Neuer Beweis.

Ich kann dem Herrn Mayer attestiren, daß mich der von ihm fabricirte

weisse Brust Syrup

in der letzten Woche von einer Halsentzündung ganz allein vollständig befreit hat. 12973.

Guntersblum, den 13. Jan. 1870.
Conr. Reichert, Kaufmann.

Echt zu haben bei

Robert Friebe in Hirschberg.

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** P. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Marklissa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Fein Amerik. Petroleum,
einzeln das Pfund 3 Sgr., in Fässern billiger,
feines Ligroine, das Pfund 4 Sgr.,
sowie **Paraffin- und Stearin-Lichte** billig bei

Heinrich Gröschner
12757. in Goldberg.

13012. Ein altes, noch brauchbares, oberschlächtiges, im Ganzen herausgenommenes **Wasserrad**, 10' hoch, 3' 3" breit, Schaufelbreite, und ein **Ventilator** für ein Frisch- oder mehrere Schmiedefeuer sind billig zu verkaufen in Arnsdorf Nr. 119.

Den Herren Landkrämern
halte mein Caffee-Lager zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Greiffenberg i. Schl. 13084.
Gustav Hubrich.

12968. 4 fette Schweine u. 1 gutes Arbeitspferd stehen auf dem Vorwerk Riemendorf zum Verkauf.

13042. Neue schott. Heringe,
sowie **marinirte**, sehr schön, empfiehlt
G. Nördlinger.

13070. **Tafelglas, Spiegel- und Spiegelgläser, Goldleisten, Gardinenbretter und Rosetten**, dauerhaft gearbeitete **Thür- und Fensterbeschläge**, alle Sorten **Schlösser u. Bänder** empfiehlt billig
Paul Hoffmann,
Nr. 1 u. 2 innere Schildauerstraße Nr. 1 u. 2.

12993. Eine Wattemaschine steht zum Verkauf H...llerg...

13071. **Neue Heringe**
in bester Waare und zu den billigsten Preisen
empfiehlt **Hermann Günther**

Prachtvolle Kleiderstoffe,

allerneueste Muster und **Farben**, sind von dem einfachsten Hauskleide bis zur elegantesten Gesellschaftsrobe vorräthig und werden dieselben zu **außerordentlich billigen Preisen verkauft.** 12675.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Jaquettstoffe, Damentuche, Lama's

empfiehlt in größter Auswahl 13043.
Carl Henning, Hirschberg, Bahnhof-Straße

13025. Zu **Lazarethbedürfnissen** empfehlen billigst: **Wollene Unterjacken** und **Beinkleider, Socken, Filzpantinen** und **wollene Schlafdecken** in **großer Auswahl.**
Wwe. Pollack & Sohn.

Unübertrefflich an Qualität u. unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Yara Castanon a Rℓ. 14. Superfeine Havanna Domingo de Toreno a Rℓ. 16. Hochfeine Havanna Domingo Tip Top a Rℓ. 18. Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia a Rℓ. 20. — Extrafein Havanna La Pretiosa a Rℓ. 24. Extrafein Havanna flor Cabannas a Rℓ. 28. pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit, feine Aroma und billige Preise dieser Sorten befriedigen allseitig so, dass diese importirten Havanna's, welche Rℓ. 40—70. kosten, vorgezogen werden. Originalkisten a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. 12581.

Friedrich & Comp., Cigarren & Cigarretten-Fabrik in Leipzig.

Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkische Cigaretten eigener Fabrik: Nro. 12 a Rℓ. 4, Nro. 14 a Rℓ. 6. Nro. 5 a Rℓ. 8., Nro. 3 a Rℓ. 12 pro 1000 Stück, türkische Tabake a Rℓ. 1. und Rℓ. 2. pro Pfund. Niederlagen unser türkischen Tabake und Cigarretten errichten in allen grösseren Städten.

☞ Zur **Herbst-** und **Winter-Saison** empfehle
in **Putz:** garnirte und ungarnirte **Hüte, Capotten, Baschliks, Sammt,** Crepp, Blumen, Band ꝛc.;
= **Tapisserie:** angefangene und musterfertige **Stickereien** auf Canevas und Tuch, ferner Wolle, Seide, Perlen ꝛc.
Geschnitzte **Holzsachen** zu Stickereien, in eleganter Ausführung.
Eine wirklich **großartige** und **gediegene** Auswahl in sämmtlichen Artikeln bei **sehr billigen** Preisen und reeller Bedienung läßt mich bei Rabatt auf eine freundliche Beachtung hoffen.
Hirschberg i. Schl.

13053.

Isidor Bruck,
Firma: F. Sieber.

!!! **Strickwolle** jeder Qualität und Farbe !!!

Durch täglich **neu eintreffende Sendungen** der **modernsten**
Damen-Mäntel, Jaquetts und Jacken
ist mein **großartiges Lager** von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** Sachen stets **frisch** und **reichhaltig sortirt** und mache ich ganz besonders auf die **auffallend billigen Fabrikpreise,** die ich zu stellen im Stande bin, aufmerksam. 13024.

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauer Straße, im Hause des Hrn. Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen.“

12817.

In Waldenburg, Gottesbergerstraße, sind einige **Bauplätze,** gelegen an der Straße nach Gottesberg und an der Straße nach dem Bahnhofe, zu verkaufen. Dieselben eignen sich vorzüglich zur Anlage eines Gasthofes, dessen gute Rentabilität bei der ausgezeichneten Lage zweifellos ist. Das Nähere über den Verkauf ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Wegen der im Laufe des nächsten **Frühjahres gänzlichen Umänderung** meines Geschäftes bin ich gezwungen, mein **Lager**, das in noch allen seinen Zweigen mit **sämmtlichen Neuheiten** für die **Herbst-** und **Wintersaison reichhaltig ausgestattet** habe, **vollständig aufzulösen.**

Der Ausverkauf

beginnt Sonntag den 16. d. Mts., früh 8 Uhr.

Die bisher in meiner Handlung geübte **strengste Reellität** wird auch während des **gegenwärtigen Ausverkaufs beibehalten**, um mir das **Vertrauen** des geehrten **Publikums** für **mein neues Unternehmen** zu sichern. Die **Preise** sind so **herabgesetzt**, daß **neue Waaren zum Kostenpreise, ältere bedeutend unter demselben** verkauft werden.

Das Lager umfaßt:

schwarz- und buntseidene und halbseidene Stoffe zu Brautkleidern,
mehrere hundert Stück moderne rein- und halbwollene Kleiderstoffe in nur guten Qualitäten, von **3 Sgr. an lange Elle,**
Battiste, Piqué's, Cattune, Möbel- und Gardinen-Cattune sehr billig,
reinwollene, 2 lange Ellen breite **Möbelstoffe**, von **19 sgr.** an lange Elle,
halb- u. baumwoll., 1 l. Ell. = dto. = **5 sgr.** = = =
Teppiche, Bett- u. Tischdecken, erstere d. Paar **3 rtl.**, letztere d. St. **1 rtl. 12 sgr.**,
weiße 8/4 u. 10/4 Gardinen in nur haltb. Stoffen, ca. 100 St. Vorrath, l. E. v. **3 sg.** an,
Züchen- u. **Inlettleinwand**, breiteste gute Waare, **3** u. **3½ sgr.** l. Elle,
Shirting's, Wallis und Piqué's von **2¾ sgr.** an lange Elle,
Barchende in roh, gebleicht und bunt, von **2½ sgr.** an lange Elle,
abgepaßte dickwollene Unterröcke (für den Winter), **1 rtl.** das Stück,
gew. türk. Long-Châles von **6 rtl.**, **Shawls** u. **Tücher** von **1 rtl.** an,
Düffeljacken v. **1¼ rtl**, **Jaquetts** v. **2 rtl.**, **Wintermäntel** v. **4 rtl.** an,
Talma's u. Jaquetts von der Sommer-Saison für die **Hälfte des Preises**,
60 Dtzd. Cattuntücher, das Dtzd. **1⅔ rtl.**, das Stück **4½ sgr.**,
Schürzenleinen, Hals- und Taschentücher, Futterstoffe auffallend billig.

Für Herren:

Reisedecken und Plaids, Regenschirme, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Unterbeinkleider, Jacken, Westen, Cachenez, Hals- und Schnupftücher
und noch diverse andere Artikel, die wegen Mangel an Raum nicht speziell aufgeführt werden können. — **Diese Offerte** ist sowohl für den **Einzelbedarf**, als auch für **Ausstattungen** und **Wiederverkäufer** sehr vortheilhaft, bei **Abnahme größerer Posten** gewähre ich **bedeutenden Rabatt.**

Emanuel Strehheim, 13064.

äußere Schildauerstr., **im Hause des Herrn Tielsch,** vis-a-vis den „drei Bergen".

Feinstes Petroleum,
in Fässern und ausgewogen, empfiehlt billigst 12543
Paul Spehr.

Fertige Lorbeerkränze und Kronen
empfiehlt (13045) Frau Bock, Canal 21, Hinterhaus.

Echten feinen Jamaika = Rum
empfiehlt, das Quart No. I. 1 Thlr.,
12515. = = No. II. 25 Sgr.,
= = No. III. 20 Sgr.,
Bolkenhain. **F. Lemberg.**

Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19. erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate
R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée
sind stets ächt zu haben in: Hirschberg: bei A. Edom. Arnsdorf: J. A. Dittrich. Bolkenhain: G. Kunick. Friedeberg a. Q.: C. A. Tietze. Goldberg: Heinr. Letzner. Greiffenberg: E. Neumann. Hermsdorf u. K.: C. Gebhard. Jauer: Franz Gärtner. Landeshut: E. Rudolph. Lieban: J. F. Machatscheck. Löwenberg: C. H. J. Eschrich. Neukirch: Albert Leupold. Reichenbach: F. W. Klimm. Schönberg: A. Wallroth. Schönau: A. Weist. Schweidnitz: Ad. Greiffenberg. Steinseiffen: Aug. Fischer. Warmbrunn: C. E. Fritsch. Hohenfriedeberg: J. F. Menzel. Schmiedeberg: Friedrich Herrmann. Lähn: Carl Gustav Rücker. Warmbrunn: C. E. Fritsch und Jos. Gebauer. Schömberg: R. Lachmuth. 12368.

13021.
Baschliks empfiehlt
Helene Kleemann.

12935. Von jetzt ab verkaufe wieder täglich frische **Schlämpe** als ein **sehr kräftiges Viehfutter.**
Herischdorf, den 10. Oktober 1870 **F. Heller.**

Lilionese entfernt **in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut**, beseitigt **Scropheln, Flechten und gelbe Flecken.** Garantirt! allein ächt in Hirschberg bei **Carl Klein**, in Bolkenhain bei **Louis Erler**, in Warmbrunn bei **R. Hilbig**, in Hohenfriedeberg bei **Theod. Vogel**, in Hermsdorf bei **Grandke & Päßler**, in Friedeberg a. Q. bei **G. Herbst.** 2787.

Künstliche Zähne!
Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne,
Waldenburg, Ring Nr. 83, 1. Etage.

Rohe und gebr. Caffee's
empfiehlt (11924) **G. Nördlinger.**

13014. Auf dem Dominium Klein-Jänowitz, Kreis Liegnitz, stehen jederzeit **Ferkel** der großen englischen Race, die auf allen Schauen die ersten Preise erhalten, zum Verkauf.

Brillant = Illuminations = Lampen
empfiehlt 12960. **Carl Klein.**

Die Wäsche-Fabrik
von
Theodor Lüer in Hirschberg,
Bahnhof-Straße Nr. 69,
empfiehlt außer allen
Wäsche- und Negligé-Artikeln
für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität ein bedeutendes Lager von
Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken, Strümpfen, Beinlängen, Taschentüchern, Cachenez und Reisedecken
zu zeitgemäß billigen, festen Preisen 12866.

Kauf = Gesuch.
Getrocknete Blaubeeren
kauft **Ferdinand Baenisch**
12949. **in Hirschberg.**

12901. Ein **Papagei = Gebauer** wird zu kaufen gesucht. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Pfeffermünzkraut, Kümmel, Blaubeeren, gut getrocknet, kauft **A. P. Menzel.**

Zu vermiethen.

12985. In meinem Hause ist eine **Wohnung**, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche, Speisegewölbe, Keller und Bodenraum, zu vermiethen, Neujahr, event. auch früher, zu beziehen. **A. Meierhoff.**

11851. In meinem Hause ist der erste und **dritte Stock** zu vermiethen.
Langstraße. **Carl Klein.**

12812. **Lichte Burgstraße No. 6** ist eine **geräumige Stube**, ein **Verkaufsgewölbe** und eine **Remise** zusammen oder auch getheilt bald zu vermiethen.

12967. Eine freundliche **Wohnung** ist an ruhige Miether zu vermiethen bei **Silber, Bäckermeister.**

12984 Die bisher von Herrn Rentier **Kuhn** 8 Jahr bewohnte **2. Etage** im früher Herrn Rechtsanwalt Aschenborn'schen Hause am Burgthore ist von Neujahr ab im Ganzen anderweitig zu vermiethen. **Herrmann Liebig.**

13081. Eine **Stube** zu vermiethen Pfortengasse Nr. 3.

13058. 1 **Laden** und **Stube** in Cunnersdorf 147 zu verm.

13060. Ein **Laden** mit oder ohne **Wohnung** ist zu vermiethen im „**goldenen Schwert**".

13013. **Vermiethungs-Anzeige.**
Eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, Keller, Bodengelaß, ist entweder sofort oder p r 1. Januar k. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Joseph Weidner.**
Warmbrunn, Hermsdorfer Straße.

13015. 2 **Stuben** im ersten Stock, mit Küche, sind zu vermiethen Schildauerstraße Nr. 78

12944.
Zu vermiethen
eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben und Zubehör, — eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche, beide sofort oder Neujahr zu beziehen. **J. Timm,**
Maurer- und Zimmermeister.

13022. Salzgasse No. 6 ist eine **Wohnung** von 2 Stuben, nebst Zubehör, zu vermiethen. **G. Hellge.**

13019. Das in meinem Hause, Langgasse Nr. 58, befindliche, bisher als Auctionslocal von Herrn Hartwig benutzte Gewölbe ist vom 1. Januar k. J. anderweitig zu vermiethen.
Hirschberg, am 6. Oktober 1870. **Carl Vogt.**

12802. Der **2. Stock** in meinem Hause, nebst Gartenbenutzung, ist bald oder Neujahr zu beziehen. **David Cassel.**

13030. Meine zu Bolkenhain, am Niederringe, in Nr. 30 und 31 eingerichtete **Bäckerei** mit Stube und schönem Laden, ist zu Neujahr 1871 anderweit zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

12836. Für mein **Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen mit dieser Branche vertrauten **Commis.**
H. Friedensohn, Hirschberg i./Schl.

13046. Einen tüchtigen **Böttchergesellen** sucht
Böttchermstr. **Scholtz** in Hirschberg, Hellergasse 26.

13039. Zwei Gesellen sucht Kiefer, Schuhmacher. Straupitz.

Tüchtige Schneidergesellen finden sofortige Beschäftigung. 12975.
Löwenberg. J. W. Gallewsky.

12923. Für eine Dampfschneidemühle mit Doppelgatter wird ein **tüchtiger, zuverlässiger Brettschneider** bei gutem Gehalt und dauernder Beschäftigung gesucht. Nähere Bedingungen sind auf schriftliche Anfragen oder besser durch persönliche Vorstellung zu erfahren durch den
Zimmermeister **Finster** in Lüben.

13078. Ein junger Mann kann sich als **Haushälter** im „Hotel zum deutschen Hause" melden.

12969. Ein verheiratheter **Kutscher**, mit guten Attesten versehen, kann sich auf dem Vorwerk Riemendorf bei Spiller melden.

12835. Das Dominium Ober-Röversdorf sucht zum 2. Januar 1871 einen mit guten Zeugnissen versehenen **Ackervogt**, dessen Frau die Vieh-Wirthschaft versteht; ebenso finden **2 Pferdeknechte** und **2 Ochsenknechte** daselbst zur gleichen Zeit Unterkunft. **Das Wirthschaftsamt.**

12894. Zum 1. Januar 1871 werden gesucht:
1 Großknecht, 1 Kutscher u. 1 Pferdekne[cht]
welche mit guten Zeugnissen versehen sind,
auf das Rittergut **Gerlachsheim i./W[...]**
bei Marklissa, Kr. Lauban.
Auch findet daselbst noch eine nüchterne und fleißige [Ar]**beiterfamilie** ein Unterkommen.

Kräftige Arbeiter
finden sofort **dauernde** Beschäftigung bei
12911. **G. Walter,** Maurermeister.

12323. Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger **Ochsenknecht** auf Dominium Ober-Verbisdorf gesucht.

12903. Eine **Köchin**, die in einem herrschaftlichen Hause selbstständig gekocht hat und mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Näheres in Warmbrunn, Steueramt, 2 Treppen.

13011. Ein **Mädchen**, welches die Zimmerreinigung und die Wäsche gründlich versteht, zugleich die Wartung eines Kindes übernimmt, findet sogleich einen Dienst
Mohrenecke, eine Treppe hoch.

Junge, intelligente Mädchen die sich zum Coloriren von Mustern eignen, sucht die Gevers & Schmidt'sche Teppichfabr[ik]
12892. **in Schmiedeberg.**

Personen suchen Unterkommen.

Ein streng rechtliches Mädchen, das in Käserei, Milch-, Hauswirthschaft, wie Flügelviehzucht 2c erfahren, sucht 1. Januar k. J. als Stütze der Hausfrau Stellung. Gütige Offerten werden franko unter Adresse M. G. Schloß Ober-Adelsdorf per Adelsdorf erbeten. 1297[...]

13065. Ein Mann in gesetzten Jahren, der eine correcte Hand schreibt, sucht als **Hilfsschreiber**, gewünschtenfalls gleichzeitig auch als Bureau- oder Comptoirdiener, bei mäßigem Honorar baldige Beschäftigung. Näheres sagt die Expedition d. Boten.

Lehrlings-Gesuch

13026 Für mein **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling.**
Hirschberg, im Oktober 1870.
Wilhelm Prause.

13034. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in unserem Colonial-Waaren-, Farben- und Droguen-Geschäft baldige Aufnahme.
Jauer. **C. F. Stempel's Erben.**

12986. Einen kräftigen **Lehrling** sucht sofort
H. Tschirschke, Schlossermeister.

12896. Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
Görlitz. **Louis Funkert.**

12796.

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Liegnitz, den 3. Oktober 1870.
B. Fischer, Burgstraße Nr. 74

13033. **Gefunden.**
Eingefunden hat sich hier zu Ober-Haselbach Nr. 53 ein junger, kräftiger, schwarzer **Dachshund**. Wenn Verlierer nicht binnen acht Tagen, gegen Erstattung der Kosten, den Hund abholt, wird derselbe verkauft.

13079. **Verloren**

2 Thaler Belohnung

Dem, welcher einen am 5. d. M. in Erdmannsdorf verlorenen **Uhrschlüssel** und ein **Berloque** (Petschaftform) mit Photographien dort bei Herrn Gasthofbesitzer **Siecke** oder in Hirschberg bei Herrn Goldarbeiter **Caspar** abgiebt.

13080. **Einladungen.**

Arnolds Salon.

Den geehrten Concertbesuchern zur gefälligen Beachtung, daß morgen, Sonntag den 16. d. Mts., da die Elger'sche Capelle auswärts beschäftigt ist, von 8 Uhr ab

Tanzvergnügen

bei guter Flügelmusik stattfindet, wozu freundlichst einladet
Häusler.

Sonnabend den 15. d. M. **Enten-Abendbrodt** im **„Deutschen Hause"**, wozu ergebenst einladet 12946. **M. Heilberg.**

13051. Sonntag den 16. d. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
F. Käse im Kronprinz.

13077. Heute, Sonnabend den 15. d. M., ladet zu **Kaldaunen-** und **Wurstessen** seine Freunde und Gönner ergebenst ein
H. Krabel.
äußere Burgstraße Nr. 9, im „Vogelgesang."

12971. Sonntag den 16 Oktober ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Carl Jeuchner** in der Brückenschenke.

12961.

Zur Tanzmusik

Sonntag d. 16. d. M. sowie zu guten **Speisen** und **Getränken** ladet ergebenst ein
Simon auf dem Cavalierberge.

Landhaus bei Hirschberg.

Zur Kirmes Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. d. M. ladet, um zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein und wird für **Tanzmusik** an beiden Tagen, Kuchen und verschiedene Speisen, sowie **Dienstag** den 18. für **Gänse-**, **Enten-** und **Hasenbraten** bestens Sorge tragen [13056] **Thiel.**

Zur Kirmes in den Gerichtskretscham zu Cunnersdorf ladet auf Sonntag den 16. und Mittwoch den 19. Oktober Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für frischen Kuchen und andere Speisen wird bestens gesorgt sein.
13003. **Gottfried Lüttig.**

Zur Kirmes in die drei Eichen

ladet auf Sonntag den 16. und Mittwoch den 19. d. Unterzeichneter freundlichst ein; für guten Enten- und Gänsebraten wird bestens gesorgt sein. [12983] **A. Cell.**

13001. Sonntag den 16. und Montag den 17. d. ladet zur **Kirmes** ein **Adolph** in Grunau.

12996. Zur **Kirmes** nach Grunau, Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. d. M., ladet zur **Tanzmusik** ein
Schröter.

13076. Auf Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. d. M. ladet zur **Kirmes** in den Gerichtskretscham zu Grunau mit dem Bemerken freundlichst ein, daß für gute Speisen, namentlich Gänsebraten und Kuchen, und gute Getränke, wie auch eine gut besetzte Tanzmusik bestens gesorgt sein wird
E. Hoffmann

Zum **Schweinausschieben** ladet Sonntag den 16. und Dienstag den 18. d. ergebenst ein
Eichberg. 13007. **Schwedler.**

13044. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 16. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Wilhelm Breuer** in Eichberg.

12997. Zur **Nachkirmes** ladet auf Sonntag den 16. d. M. nach Maiwaldau freundlichst ein **R. Schnabel.**

13050. Sonntag den 16. Oktober **Nachkirmes**, wozu freundlichst einladet:
Warmbrunn. **A. Walter.**

13000. Sonntag den 16. und Montag den 17. d. M. ladet zur **Kirmes** in den Kretscham zu Stonsdorf freundlichst ein
Krüsch.

13004. **Zur Anfangs-Kirmes**
mit **Tanz** ladet auf Sonntag den 16. d. M. ergebenst ein
Robert Blümel in Boberröhrsdorf.

12972. Morgen, Sonntag den 16. d. M., ladet zur **Nachkirmes** nach Maiwaldau nochmals freundlichst ein
Tschörtner, Ger.-Scholz.

13010. Sonntag den 16. d. Mts. ladet zur **Kirmes** und **Tanzmusik** nach **Maiwaldau** freundlichst ein
Ernst Kirchner.

Brauerei Wernersdorf.

13075. **Kirmes**

Sonntag den 16., Dienstag den 18. (an welchen Tagen Tanzmusik stattfindet), sowie Mittwoch den 19. d. Mts. Kirmesball und Entenbraten, wozu freundlichst einladet
G. Berger, Brauermeister.

12992. **Wernersdorf.**
Sonntag den 16. Oktober ladet zur **Nachkirmes** und gut besetzter **Tanzmusik** freundlichst ein **Fischer.**

13017.

Victoriahöh'!

Sonntag den 16. d. M. ladet zur **Kirmes** freundlichst ein
Raupach.

13005

Nachkirmes in Reibnitz.

Für Sonntag den 16. d. M. ladet zu gut besetzter **Tanzmusik** freundlichst ein **Baumgärtner**, Gastwirth.

12994. **Zur Kirmes**
Dienstag den 18. und Sonntag den 23. Oktober ladet Unterzeichneter freundlichst und ergebenst ein. Für alles Uebrige, wie auch für gute **Tanzmusik**, ist bestens gesorgt.
Petersdorf. ***H. Schneider.***

Kirmes im Vitriolwerk zu Ob.-Petersdorf.

12982. Auf künftigen Montag den 17. und Sonntag den 23. d. Mts. erlaube ich mir alle meine Freunde und Gönner zur **Kirmesfeier**, statt besonderer Einladung, hierdurch ergebenst einzuladen. Für vollständiges Orchester, gute Speisen und Getränke wird Sorge tragen
A. Wagner, Gasthofbesitzer.

Zur Kirmes nach Petersdorf

ladet Unterzeichneter auf Donnerstag den 20. und Sonntag den 23. d. M. ergebenst ein. Für gute Speisen u. Getränke, sowie auch Tanzmusik, wird bestens gesorgt sein.
13055. **G. Kriegel.**



Zur Kirmes in die Grundmühle

auf Sonntag den 16. und Dienstag den 18. d. Mts. ladet ganz ergebenst ein
12977. **Heinzel.**

Gasthof-Empfehlung.

12668. Nachdem ich den **Gasthof „zum goldenen Löwen" in Liebenthal** käuflich an mich gebracht habe, empfehle ich mich sowohl einem geehrten reisenden Publikum, als auch von hier und Umgegend, mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen Anforderungen in Betreff guter Speisen und Getränke, sowie aufmerksamer Bedienung, zu genügen, und bitte, das meiner Vorbesitzerin geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren.
Kl.-Liebenthal, den 5. Oktober 1870.
Joseph Schnabel, Gasthofbesitzer.

Ulbrich's Gasthof zu Schreiberhau.

13008. **Zur Kirmesfeier**
auf Sonntag den 16., sowie Mittwoch den 19. Oktober, ladet alle Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein ***Ernst Schmidt.***

Restauration „zur Gartenlaube".

13018. Sonntag den 16. u. Montag den 17. Oktober c. ladet Unterzeichneter zur **Kirmes** freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke wird auf's Beste Sorge tragen
Hoffmann in Steinseiffen.

13006. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. Oktober ladet die geehrten Freunde und Gönner Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen ***G. Reimann*** in Krummhübel.

13038. Sonntag den 16. d. M. ladet zum **Wurstpicknick** ein ***W. Neumann,*** Restaurateur in Friedeberg a. Q.

13009. **Zur Kirmes**
auf künftigen Sonntag den 16. und Mittwoch den 19. d. M. ladet ergebenst ein ***Albert Exner,***
Gastwirth zur Schneekoppe in Krummhübel.

12988. **Kirmes-Einladung.**
Sonntag den 16. und Dienstag den 18. d. ladet zur **Kirmes** hiermit freundlichst und ergebenst ein
Wilhelm Fritsch
im Zollkretscham zu Wernersdorf bei Landeshut.

13029. Zur **Tanzmusik** und **Erntekirmes** ladet auf kommenden Sonntag, als den 16. Oktober, ganz ergebenst ein
Henke in Schweinhaus.

13073. **Gasthofs-Uebernahme.**
Nach pachtweiser Uebernahme des Gasthofs
zum „Deutschen Kaiser"
hierselbst empfehle ich dem reisenden Publikum meine Gastwirthschaft, sowohl zur Einkehr, als auch meine geräumigen Stallungen zur Aufnahme der Pferde.
Goldberg, im Oktober 1870.
W. Schubert, Gasthofspächter.

Breslauer Börse vom 13. Oktober 1870.

Dukaten 95 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung 81 3/4 a 2/3 bz. G. Russische Bankb. 76 5/12 a 1/2 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) —. Preußische Anleihe von 1856 (4 1/2) 92 B. Preußische Anl. (4) —. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 80 B. Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) —. Posener Credit-Pfandbr. 82 1/4 bz. Schlesische Pfandbriefe (3 1/2) 76 3/8 bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 85 B. Schlesische Rustikal (4) 84 1/2 B. Schlesische Pfandbr. Litt. C. (4 1/2) —. Schlesische Rentenbr. (4) 86 5/8 bz. Posener Rentenbriefe (4) 83 3/4 B. Freiburger Prior. (4) 81 1/4 B. Freib. Prior. D. E. (4 1/2) 88 B. Oberschl. Priorität (3 1/2) 73 1/2 B. Oberschl. Prior. (4) —. Oberschl. Priorität (4 1/2) —. Oberschlesische Priorität (4 1/2) 88 1/2 bz. Freiburger (4) 107 3/4 G. Nordschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. (3 1/2) 166 3/4 G. Oberschles. Litt. B. (3 1/2) —. Amerikaner (6) 97 6/8 bz. G. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 13. Oktober 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	14	—	1	26	—	1	5	—
Mittler	3	8	—	3	3	—	2	9	—	1	23	—	1	2	—
Niedrigster	3	2	—	3	—	—	2	5	—	1	20	—	1	—	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 10 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr. 6 pf., 8 sgr.

Schönau, den 12. Oktober 1870.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf	Gerste rtl	sgr.	pf	Hafer rtl	sgr.	pf.
Höchster	3	5	–	2	28	—	2	8	-	1	23	-	—	29	—
Mittler	3	—	–	2	23		2	6	–	1	16	–	—	27	—
Niedrigster	2	25	–	2	18	—	2	4	–	1	14	–	—	26	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 13. Oktober 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 13 3/4 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.